

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1902

96 (25.4.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-501341](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-501341)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 96.

Freitag den 25. April 1902.

112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Severische Wochenblatt

für Mai und Juni

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Land-
briefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeich-
neten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 1 M. 40 Pfg.

Expedition des Severischen Wochenblatts.

* Plankteleien.

Wenn es wahr ist, daß, wie man sagt, kleine Geschenke
die Freundschaft erhalten, dann ist es erst recht wahr,
daß kleine Plankteleien und Plankteleien einen Miß erweitern
und vertiefen bezw. einen kommenden Konflikt andeuten
und in immer deutlicheren Umrissen zeigen.

Zwischen der Regierung und der konservativen Partei,
die eigentlich keine konservative mehr im hergebrachten
Sinne, sondern eine agrarische ist, besteht seit längerer
Zeit ein Miß und droht ein ernstlicher Konflikt. Beides
braucht noch so zu sagen keine eigentliche Feindschaft zu
bedeuten, aber gerade einige kleinere Plankteleien in
neuester Zeit möchten doch auf etwas hinweisen, was
mehr als ein Miß und Konflikt ist, auf einen kommen-
den Bruch.

Man sollte kaum über die Kanalfrage sich schnur-
gerade gegenüber stehen, aber wir können es immerhin
begreifen, daß eine Partei, zumal wenn viele ihrer Mit-
glieder unbewußt durch ihr vermeintliches Interesse ver-
blendet sind, ehrlich und ohne jede Malice aus allerlei,
namentlich auch aus finanziellen Rücksichten, ein immerhin
sehr kostspieliges Projekt bekämpfen. Das gleiche kann
nicht gesagt werden, wenn es sich um die Frage des
Umbaus eines Bahnhofs handelt, den der verantwort-
liche Eisenbahnminister als im Interesse der Sicherheit
des reisenden Publikums, zu welchem in dem speziellen
Falle der Kaiser und andere dem Kaiserhause nahestehende
Fürstlichkeiten gehören, dringend notwendig bezeichnet hat.
Gewiß ist der Verkehr auf dem Hamburger Bahnhofe,
wenn man den Jahresdurchschnitt nimmt, nicht außer-
ordentlich. Aber Hamburg ist ein an Sonntagen sehr
beliebter Ausflugsort der Bewohner Frankfurts und anderer
nahe Großstädte und hat mitunter eine verzweifelte
Nähehaftigkeit mit den bekannten Berliner Vororten, in
welchen an Sommersonntagen oft förmliche Schlachten
um einen Bahnplatz geliefert werden, und wo das „Fort-
kommen“ eine wirklich große Sorge der mit Kindern
ausgestiegenen Familienväter ist. Minister Thielen hat
in der Montagsitzung festgestellt, daß im ganzen Eisen-
bahndirektionsbezirk Breslau nur Breslau, Liegnitz und
Görlitz, in den Direktionsbezirken Königsberg, Danzig,
Posen und Bromberg nur je eine Stadt hinsichtlich des
Verkehrs sich mit Hamburg messen können. Die Konser-
vativen blieben bei ihrem Widerspruch, der freilich in der
Hauptache dieses Mal keinen Erfolg hatte. Aber dieser
Widerspruch läßt tief blicken.

Daß man über Schutzoll und Freihandel ehrlich
verschiedener Meinung sein kann, braucht nicht erst gesagt
zu werden. Ebenso kann man über das zu gewöhnliche
Maß von Schutz, d. h. über die Höhe der Zölle ver-
schiedener Meinung sein. Hinsichtlich der zu gewöhnlichen
landwirtschaftlichen Schutzölle besteht eine große Meinungs-
verschiedenheit, und die Vertreter der Regierung haben
wiederholt mehrere Forderungen der Agrarier mit allem
Nachdruck als unannehmbar bezeichnet müssen. Daraus
daß man noch nicht auf eine eigentliche Annäherung schließen
kann, verhält es sich, wenn die Regierung jetzt
in einem halbamtlichen Organe in die größere Öffentlich-
keit flüchtet und den Schleier von gewissen Schutzölle-
reichen Praktiken wegzieht. Um die einen Wert von
90 Millionen Mark repräsentierenden Schälwälder der

Agrarier in ihrer Rentabilität vielleicht etwas zu fördern,
gefährdet man mit Sicherheit die allein für 152 1/2 Mill.
jährlich exportierende Lederindustrie und schädigt Schuh-
macher, Sattler, Portefeuille- und Treibriemenfabrikanten zc.

Diese Bloßstellung läßt gleichfalls tief blicken. Man
darf annehmen, daß, bis es zur Entscheidung kommt, noch
mehrere solcher kleinen Scharmügel stattfinden werden,
und man wird aus deren Art und Zahl einen Schluß
ziehen können auf den Charakter des Kampfes, der bei
den Wahlen wird ausgefochten werden müssen.

Aus der Zolltariffkommission.

Ueber die am Dienstag wieder aufgenommenen Ver-
handlungen sei im Nachstehenden noch ausführlicher be-
richtet:

Pos. 131. Milch und Rahm, frisch, auch
entkeimt (sterilisiert) oder peptonisiert; But-
termilch und Molken. frei.

Anmerkung. Geronnene Milch, aus der die
Molke größtenteils ausgeschieden ist, wird wie
Räse verzollt.

Hierzu liegen folgende Anträge vor:

I. des Abg. Frhrn. v. Wangenheim (B. d. L.):
Milch, frisch 3 M.
sterilisiert oder peptonisiert 5 M.
Rahm, frisch 20 M.
sterilisiert 30 M.

Unterantrag des Abg. Frhrn. (fr. Bp.):
Milch, sterilisiert oder peptonisiert frei.

1. Unterantrag Antick und Genossen (soz.):
Rahm frei.

2. Anmerkung. Milch in Mengen von nicht
mehr als fünf Kilogramm für Bewohner des
Grenzbezirks zollfrei.

II. der Abg. Camp, Herold und Genossen:
Milch und Rahm, frisch, auch entkeimt (sterilisiert)
oder peptonisiert, Buttermilch und Molken:

Milch 3 M.
Rahm 15 M.
Buttermilch und Molken frei.

Unteranträge Antick und Genossen wie vor-
her bei Antrag Wangenheim.

**Pos. 132. Butter, frisch, gefalzen oder ein-
geschmolzen (Butterschmalz) 30 M.**

Hierzu liegen folgende Anträge vor:

I. des Abg. Frhrn. v. Wangenheim auf Zollsaß von 35 M.
II. der Abg. Camp, Herold und Genossen gleichlautend.

III. des Abg. Gothein auf Zollsaß von 20 M.

IV. des Abg. Müller-Meiningen 16 M.

V. der Abg. Antick und Genossen auf Zollfreiheit.

Pos. 133. Käse 30 M.

Dagegen beantragen:

I. Abg. Frhrn. v. Wangenheim 35 M.

II. Abg. Gothein 20 M.

III. Abg. Dr. Müller-Meiningen, Käse 20 M.

Partkäse in mählensteinförmigen Laiben, das
Stück im Gewicht von mindestens 50 Kilogramm 15 M.

IV. Antick und Genossen Zollfreiheit.

Bei der Abstimmung wird 1. die Zollfreiheit für Milch
abgelehnt, dagegen der Antrag der Sozialdemokraten „Rahm-
milch zollfrei“ angenommen (Gelächter). Die Anmerkung
der Vorlage wird angenommen.

Der Butterzoll wird nach der Vorlage angenommen,
ebenso der Käsezoll.

Es folgt die Beratung der Positionen 134, 135 und
136 gemeinsam.

Pos. 134. Eier von Federvieh und Federwild,
roh oder in der Schale gekocht, auch gefärbt, be-
malt oder in anderer Weise verziert 6 M.

Pos. 135. Eigelb, flüssig, auch eingefalzen
oder mit anderen die Haltbarkeit erhöhenden Zusätzen;
Eigelb, getrocknet, auch gepulvert; eingefalzene Eier
ohne Schale (Eigelb und Eigelb vermischt) 8 M.

Anmerkung. Eigelb zu gewerblichen Zwecken
wird, amtlich ungenießbar gemacht (denaturiert) oder
unter Ueberwachung der Verwertung, zollfrei abgelassen.

Pos. 136. Eiweiß, flüssig, auch eingefalzen oder
mit anderen die Haltbarkeit erhöhenden Zusätzen frei.

Hierzu liegen vor die Anträge:

I. des Abg. Frhrn. v. Wangenheim: Eier 20 M.
Eigelb u. f. w. 25 "

Eiweiß u. f. w. 25 "

II. des Abg. Gothein (fr. Bp.): Eier zc. 3 "

Eigelb 3 "

Eiweiß frei.

III. Abg. Müller-Meiningen (fr. Bp.): Eier zc. 2 M.

IV. Abg. Antick und Genossen: alle drei
Positionen zollfrei.

Die Debatte eröffnet der Abg. Dr. Müller-Meiningen
(fr. Bp.): Der erstrebte gehaschte Eierzoll ist ein sehr
starkes Verlangen. Die Motive des Gesetzes setzten selbst
richtig fest, daß das Inland nicht annähernd den Bedarf
decken kann. Die Interessen der Konsumenten werden hier
völlig ignoriert. Da wir für über 100 Millionen Mark
Eier einführen, so müßten wir 24 Millionen Hennen und
3 Millionen Hähne in kürzester Zeit heranzüchten, um
den Ausfall zu decken. Das ist unmöglich und zudem
ist die Produktion durch die Erhöhung des Mais- und
Gerstenzolles verteuert worden. — Abg. Dr. Hahn: Die
Zahl der Begehähner kann in einem Jahre so hoch ge-
bracht werden, daß der Bedarf gedeckt wird. Freilich für
den Preis, der jetzt für Eier gezahlt wird, kann Deutsch-
land keine Eier liefern. — Staatssekretär Graf Posad-
owsky: 42 Proz. des deutschen Bedarfs an Eiern müssen
wir vom Auslande beziehen. Um 22 Millionen Hähner
kann die Hühnerzucht in Deutschland nicht vermehrt werden.
Das sei bei unserer intensiven Betriebsweise der Landwirt-
schaft unmöglich, da die Eierproduktion sich nur da rentiere,
wo bei der Ernte viel Getreide verstreut werde. Der
Antrag Wangenheim erhöht den Eierzoll um 666 Proz.
Eine solche Erhöhung sei, von allem anderen abgesehen,
schon zollpolitisch nicht angängig. Er müsse deshalb aufs
ernste vor Annahme des Antrags Wangenheim warnen.
Darauf wurden die Verhandlungen abgebrochen und am
Mittwoch wieder aufgenommen.

Berlin, 23. April. Die Tariffkommission lehnte
alle Anträge zu den Positionen 134 bis 136 ab und
genehmigte die vorstehend mitgeteilten Sätze der Regierung.
Es wurde dann in die Beratung der Positionen 137
bis 139 (Honig und Bienenwachs) eingetreten. Position 137
läßt Honig in Stöcken, Körben, Kästen mit lebenden
Bienen bei einem Gewicht des Stöckes uzw. einschließlich
des Inhalts von nicht mehr als 20 kg wie bisher zoll-
frei, dagegen ist für ein Gewicht von mehr als 20 kg
ein Zoll von 40 M. vorgezogen (bisher frei). Eine
Anmerkung bestimmt, daß lebende Bienen mit Honig in
Stöcken uzw. bei einem Gewicht einschließlich des Inhalts
von mehr als 20 kg zollfrei abgelassen werden können,
wenn sie mit den Stöcken nachweislich auf den freien
Verkehr des Inlandes zu vorübergehendem Aufenthalt in
das Ausland gefendet worden sind. Zur Zeit besteht
die gleiche Bestimmung ohne Gewichtsbeschränkung. Pos.
138 legt auf Honig in Waben oder ausgelassen oder in
Bienenstöcken und Körben, Kästen (ohne lebende Bienen),
auch künstlichen Honig, wie bisher einen Zollsaß von
40 M. Pos. 139 sieht für Bienenwachs und anderen
Insektenwachs in natürlichem Zustande einen Zoll von
10 M. vor (bisher 15 M.). Hierzu beantragen 1) die
Abg. Gaebel, Dr. Heim und Sped.: In Pos. 137 auch
in der Anmerkung statt „20 kg“ zu setzen 12 kg;
2) Abg. Dr. Müller-Meiningen für Bienenwachs zc. Zoll-
freiheit; 3) Abg. Gothein für Bienenwachs einen Zollsaß
von 5 M.; 4) Abg. Antick für alle drei Positionen
Zollfreiheit. Abg. Sped. beantragt nach längerer Debatte,
im Antrag Gaebel statt „12 kg“ zu setzen „15 kg“.
Mit dieser Aenderung wird der Antrag Gaebel, im übrigen
aber die Regierungsvorlage unverändert angenommen.
Die Positionen 140 und 141 werden zusammen beraten.
Position 140 legt auf Walratz, auch gereinigt, einen
Zoll von 15 M., bisher 10 M., Pos. 141 auf echte
und unechte Hausenblase einen solchen von 10 M., bisher
3 M. Die Sozialdemokraten beantragen für beide Posi-
tionen Zollfreiheit. Abg. Stadthagen empfiehlt Zollfrei-

heit, ebenso der Abg. Götthel. Hierauf wird die Regierungsvorlage angenommen.

Die Pos. 142 bis 144, die Schafwolle, grobe Tierhaare, Pferdehaare wie bisher zollfrei lassen, wird debattelos nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die Pos. 145 bis 147 werden zusammen beraten. Die Pos. 145 legt auf Vettfedern einen Zollfuß von 2 Mk., bisher 6 Mk., die Pos. 146 auf Schmuckfedern einen Zoll von 3 Mk. wie bisher und Pos. 147 auf Vogelbälge, -Köpfe, -Flügel und andere Teile von Vögeln einen solchen von 3 Mk., ebenfalls wie bisher. Die Sozialdemokraten beantragen für Vett- und Schmuckfedern Zollfreiheit. Abg. Dr. Müller-Sagan beantragt, an Stelle der Pos. 146 und 147 eine Pos. 146 zu setzen, die Federn, Flügel, Köpfe, Bälge von Vögeln z. zollfrei läßt und begünstigt diesen Antrag damit, daß der deutschen Federindustrie nicht das Rohprodukt vorenthalten werden dürfe. Auch im Interesse des Schutzes der heimischen Vogelwelt empfehle er seinen Antrag. Der Antrag wird abgelehnt. Hierauf wird die weitere Beratung auf Donnerstag vertagt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 22. April.

Das Abgeordnetenhaus setzte die 3. Staatsberatung fort. Zunächst wurde die aus dem Kultusrat herausgegriffene Position für die Hochschule in Danzig mit dem Antrag Limburg-Sittum, von den dafür ausgesetzten 150 000 Mk. den Betrag von 10 000 Mk. abzutrennen und zu Vorarbeiten für eine in Breslau zu errichtende Technische Hochschule zu verwenden, zur Beratung gestellt und mit diesem Antrag der Budgetkommission überwiesen. Es wurden hierauf der Rest des Etats des Arbeitsministeriums und der größte Teil des Etats des Landwirtschaftsministeriums erledigt.

Oldenburg, 23. April. Die großherzoglichen Herrschaften, die jetzt mit der Versahn im Arianischen Meerere Kreuzen, kehren gutem Vernehmen nach am 12. Mai hierher zurück. (Nachr.)

Korrespondenzen.

Jever, 24. April. Den Mitgliedern des Amtrats ist gestern der Entwurf zum Voranschlag der Amtsverbandsskaffe für das Rechnungshalbjahr vom 1. Mai bis zum 1. Oktober 1902 zugegangen, die Feststellung erfolgt in der auf den 10. Mai anberaumten Amtratsitzung. Der Amtrats hat sich in dieser Sitzung auch mit der schwierigen Frage der Auseinandersetzung der Amtratsverbände Jever und Wühringen zu beschäftigen. Eine endgültige Regelung der Angelegenheit ist erst nach ihrer Organisation, also nach dem 1. November d. J. möglich; indessen empfiehlt es sich, daß der Amtrats des jetzigen Amtratsbezirks, in dem die Interessen der beiden zukünftigen Amtratsverbände vertreten sind, über die einzelnen Punkte, welche bei der Auseinandersetzung zu regeln sind, Vorschläge macht. Deshalb hat denn auch der Amtratsvorstand an den Amtrats eine Denkschrift gerichtet, worin er unter ausführlicher Begründung Vorschläge für die Vermögens- rechtliche Auseinandersetzung macht, soweit sie das Landarmenwesen, die Uebernahme der Chausseeschulden, die Unterhaltung der Chausseen, das Sophienstift, die Jeverische Erparungskasse und die Amtratskaffe (Tanzkasse) betrifft. Möge die Regelung dieser schwierigen Angelegenheit zur beiderseitigen Zufriedenheit ausfallen!

Jever, 24. April. Ein von dem Bahntechniker Herrn Will. Kramer hies. konstruierte Vorrichtung zum Offenhalten des Mundes bei Bahnoperationen ist am 12. April d. J. unter Nr. 173 070 in die Gebrauchsmusterrolle des kaiserlichen Patentamtes eingetragen worden.

Eine neue Karte von Bremen, Oldenburg und Westphalen für Rad- und Motorfahrer. Von dem bekannten Mittelbachschen Kartenverlag in Leipzig erhalten wir die soeben ganz neu erschienene Amtliche Radfahrerkarte des Gaues 2 Bremen - Oldenburg des D. R. V., reichend von Hamburg im N. bis Osnabrück im S., von den Nordsee-Inseln im W. bis Hannover i. O. Diese Karte wurde vom Gaue als beste und schönste zur amtlichen gewählt, sie ist in Landkartenmanier in 1:300 000 bearbeitet und enthält alles, was für den Radtouristen von Wert ist. Nicht nur die fahrbaren Wege, die wesentlichen Steigungen, die Entfernungen von Ort zu Ort, die nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse usw. sind auf der Karte deutlich angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer Wichtigste: die Art (Güte) der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Preis der Karte aufgezogen in Carton 2,50 Mark.

Hohenfischchen, 23. April. Nachdem der Weichenwächter Hise am 1. April von hier nach Bochhorn versetzt wurde, ist mit dem 1. Mai auch Hohenfischchen auf der Station nach Sandring versetzt. Hohenfischchen auf der Station, der bereits längere Zeit an unserer Strecke die Station Garms verwaltete, kommt von Sandring nach hiesiger Station.

Von der Küste, 23. April. Die Wärme der letzten Tage und der nach dem trockenen Ostwind fallende Regen haben das junge Grün auf den Weiden und die

junge Saat in der Vegetation sehr gefördert, so daß schon viel Jungvieh ausgetrieben ist.

Tabaksteife, 23. April. Seit gestern zeigen sich die Schwalben in großen Schwärmen.

Müllerfeld, 23. April. Angelommen im Hafen Schiff Catharina, Schiffer Hauschildt; Schiff Antonie, Schiffer Hauschildt; Schiff Rebetta, Schiffer Segler, beladen mit Mauersteinen von der Elbe, sämtlich für die im Bau begriffene Dampfziegelei zu Himmelreich. — Die Theatergesellschaft Lumbi wird Sonnabend den 26. d. Mts. und an einigen weiteren Tagen im Saale des Herrn G. Wiggers Vorstellungen geben.

Oldenburg, 23. April. Der Prokurist der Vereinsbank, Eberhard Bruns, der Vater des wegen Mordes verhafteten Wilhelm von Baden-Brunns, ist verhaftet worden; er erscheint verdächtig, an der wucherischen Geschäftsführung, wegen deren ein Verfahren gegen die Vereinsbank schwebt, beteiligt zu sein. — Forderungen an die in Konkurs getratene Vereinsbank Bruns & Co. sind bis zum 2. Juni anzumelden.

Oldenburg, 23. April. Heute fand hier eine von der Jader-Schweiburger Pensionskassen-Gesellschaft beantragte Revisions-Pensionsfürsorge statt; vorgeführt wurde der neunjährige Pensions-Bruder der genannten Gesellschaft, der bei der ordentlichen Pensionsfürsorge abgelehnt worden war. Auch die heutige Revisions-Rözung ergab dasselbe Resultat.

Oldenburg, 23. April. Die jetzige Theater-saison wird am nächsten Dienstag mit der Aufführung von Guckwids „Königsleutnant“ ihr Ende erreichen.

Oldenburg, 24. April. Mittwoch den 30. April nachmittags 3 1/2 Uhr findet in der Union hieselbst die ordentliche Hauptversammlung des Landesvereins für Naturkunde statt. Die Tagesordnung ist wie folgt festgelegt: 1. Wahl eines Vorstandsmittgliedes; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Voranschlag; 5. Anträge aus der Versammlung; 6. Vortrag des Herrn Schütte-Oldenburg: „Mikroskopische Bilder aus dem Leben niederer Tiere“ (Vogelbilder). Zur Versammlung sind Gäste sehr willkommen.

Wittmund, 22. April. Auch hier fängt man an, der Leuten in der Landwirtschaft dadurch abzuhehlen, daß man polnische Arbeiter und Arbeiterinnen kommen läßt. So trafen bei Herrn Dr. Möhlmann in Borgholt jüngst 4 männliche und 2 weibliche Arbeiter ein, denen noch eine ähnliche Anzahl folgen soll.

Gerihts-Zeitung.

Bant, 25. April. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung in Jever wurde ein für einen großen Teil der hiesigen Bevölkerung wichtiges Urteil gefällt. Seit 14 Jahren hat der Konsumverein an seine Mitglieder auch Spirituosen verkauft, ohne daß die Polizei dagegen eingeschritten wäre. Vor einigen Monaten wurden nun mehrere Lagerhalter mit Strafsmandaten wegen Uebertretung des Artikels 33 der Reichsgewerbeordnung bedacht. Gegen das Urteil wurde richterliche Einbeziehung beantragt. Hiermit hatte man jedoch keinen Erfolg. Trotz einer glänzenden Verteidigung durch Herrn Rechtsanwalt Krahnstöver wurden 3 Lagerhalter und 3 Vorstandsmittglieder zu der höchst zulässigen Strafe von 300 Mark verurteilt. Die Verurteilten, die fast alle nicht vorbestraft sind, werden gegen das Urteil Berufung einlegen.

Vermischtes.

Zur Wilhelm Busch-Feier tragen wir noch nach, daß eine seiner berühmtesten Schöpfungen: „Der heilige Antonius von Padua“ (Verlag von Worig Schauenburg in Lahr i. B. Preis 1,50 Mk. und 10 Pf. Porto), soeben in 14. Auflage erschienen ist. Mit Freuden werden gewiß auch alle Freunde der Buschschen Kunst die Nachricht begrüßen, daß diese Schrift fällig Gegenstand einer Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde und Aussicht vorhanden ist, daß dieselbe künftig auch in Österreich ungehindert verkauft werden darf. Wer den Hl. Antonius noch nicht kennt, dem sei die Lesart bestens empfohlen, er wird sich köstlich amüsieren.

Der galante Fehdehader. Dieser Tage besuchte ein sog. „armer Reisender“ Wählhausen und kam dort gerade zur Mittagszeit in ein Haus. Liebliche Gerüche von Thüringer Röhren mit Hammelbraten umspielten sein Riechorgan, und beiseiden, aber mit nicht mißzuweisender Innigkeit hat er um eine kleine Probe dieses seines „Vorbegrüßts“. Er erhielt eine ansehnliche Portion, die er mit gutem Appetit verzehrte, worauf er sich mit vielen Dankesworten verabschiedete. Am Nachmittag stellte sich der Mann unter höslichen Entschuldigungen wegen seines nochmaligen Erscheinens wieder ein und überreichte der Hausfrau mit artiger Verbeugung ein kleines Blumensträußchen, das er im Stadtwald gepflückt hatte.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 23. April. Das Abgeordnetenhaus beendete die dritte Beratung des Etats des Landwirtschaftsministeriums, wobei es zu einer sehr ausgedehnten Debatte über den Berliner Mischkrieg und die Märkische Milchzentrale kam. Es war ein erbitertes Wortgefecht, das

sich zwischen dem freisinnigen Abg. Dr. Erüger und dem konservativen Abg. Ring abspielte, in das Minister von Boddieski eingriff, indem er sich auch mit anderen wirtschaftlichen Fragen beschäftigte. Abschluß wurden diverse weitere Etats unter unwesentlichen Erörterungen angenommen.

Berlin, 23. April. Nach der Nationalab. Korresp. wird in parlamentarischen Kreisen allgemein angenommen, daß der Reichstag etwa vom 7. Mai bis Mitte Oktober vertagt werden wird.

Bremen, 23. April. Die gesundheitspolizeiliche Kontrolle ist für alle von den Philippinen kommenden Schiffe wegen der dort herrschenden Cholera angeordnet worden.

Gumbinnen, 23. April. Die heutige Verhandlung im Krosigk-Prozess brachte keine neuen Aussagen.

Dresden, 23. April. Se. Majestät der Kaiser ist abends 6 1/2 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie mittels Sonderzuges nach Pirmasens abgereist.

Weimar, 23. April. In der heutigen Generalversammlung der deutschen Schachgesellschaft wurde der amerikanische Botschafter in Berlin White zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt und der preussische Minister Dr. Studt in den Vorstand gewählt. Der Entwurf für ein geplantes Schachspeere-Denkmal in Weimar wurde dem Berliner Bildhauer Professor Lessing übertragen.

Budapest, 23. April. Fast aus allen Landesteilen treffen Berichte über einen Witterungsumsturz ein. Neil und Frost werden aus den Komitaten Bacs - Bodrog, Szegrad, Krassó, Székely, Bekes, Abony, Bihar, Zemplen und mehreren Komitaten der siebenbürgischen Landesteile gemeldet. Schäden ist bisher nur an den in der Blüte stehenden Obstbäumen festzustellen.

Washington, 22. April. Das Staatsdepartement hat aus Kolumbien die Nachricht erhalten, General Uribe Uribe sei bei Medina vollständig geschlagen und gezwungen worden, sich auf venezolanisches Gebiet zurückzuziehen. Man glaube in Bogota, daß der Krieg so gut wie beendet sei.

Newyork, 23. April. Ein nach Colon zurückgekehrter Dampfer hat gemeldet, die kolumbianischen Regierungstruppen hätten Bocas del Toro wieder erobert.

Blumenfontein, 22. April. Die erste Sendung von deutschen Spenden für die Buren ist gestern hier angekommen.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 24. April. Die heutigen Morgenblätter bringen zum heutigen Jubiläum des Großherzogs von Baden herzlich gehaltene Artikel und würdigen die Bedeutung der Verdienste des Großherzogs um das Reich und das badische Land.

Gené, 24. April. Aus Spiereroog wird gemeldet: Gestern morgen 8 1/2 Uhr wurde ein 15- bis 16-jähriger Junge von dem holländischen Schiffe Jean Vibrand bei Reibel auf der Dreifaltigkeitsinsel angelegt. Der Junge trug erst abends 7 Uhr vollständig ermattet und ausgehungert im Dorfe ein und wurde vom Gemeindefürsorge aufgenommen. Den Grund, weshalb er ausgelegt wurde, will der Junge nicht angeben.

Emden, 24. April. Ein seit vorgestern vom Leichter Nr. 15 der westfälischen Transportatiengesellschaft vermist achtjähriger Knabe wurde gestern im Außenhafen als Leiche aufgefunden.

Hildesheim, 24. April. Heute früh wurde in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Der Mann ist etwa 25, die Frauensperson etwa 22 Jahre alt. Beide waren gut gekleidet. Die Namen sind noch nicht festgelegt. Der Revolver lag bei dem Manne, was darauf schließen läßt, daß dieser erst das Weibchen und dann sich selbst erschoss. Nach den vorgefundenen Papieren ist das Paar nicht von hier, sondern aus Erfurt, der Mann soll ein Bildhauer und seine Gefährtin die Frau eines anderen sein.

Coblenz, 24. April. Im Hotel Caspari zu Altena wurde ein Brautpaar aus Gellertingen erschossen aufgefunden. Der Bräutigam hat erst seine Braut, dann sich selbst getötet.

Frankfurt a. M., 24. April. Die Fests. Ztg. meldet aus London: Western nachmittags ließ an der Mündung des Tyneflusses der norwegische Dampfer Hekla mit dem neuerbauten, auf der Probefahrt befindlichen Dampfer Dilkera zusammen. Dampfer Hekla fand in wenigen Minuten, 7 Mann der Besatzung ertranken, 10 Mann wurden an Bord des Dampfers Dilkera gerettet.

Kopenhagen, 24. April. Der Ausstand der Heizer und Seelente, der heute in allen dänischen Häfen beginnen sollte, ist verschoben worden. Die Einzelheiten über den geplanten Ausstand sollen erst in den am Freitag und Sonnabend stattfindenden Generalversammlungen der sozialistischen Vereine beraten werden.

Christiania, 24. April. Bei den Eosoten erhob sich am Sonnabend ein stürz. Orkan, der unter der Fischerflotte erhebliche Verwüstungen anrichtete. Am Montag früh wurden drei Boote mit je fünf Mann vernichtet. Bisher ist festgestellt, daß zehn Mann ums Leben gekommen sind.

London, 24. April. Nach einer weiteren Witterungsprognose aus Seilly hat der Dampfer Deutschland signalisiert, er

haben gestern 400 Meilen von Bishops-Rock entfernt das Steuer verloren, steuere aber gut mittels seiner Maschinen.
Blymouth, 24. April. Der Schnelldampfer Deutschland traf um 7 Uhr abends hier ein und fuhr um 8 1/2 Uhr nach Cherbourg weiter.
Newyork, 24. April. Der Herald meldet aus Guatemala: Durch das Erdbeben der letzten Tage sind nahezu alle Städte, Dörfer und Pflanzungen des reichen weßlichen Teiles der Republik zerstört worden.

Wilhelmshaven, 24. April. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz besichtigte heute vormittag die kaiserliche Werft.

Burgdorf (Prov. Hannover), 24. April. Wie das Burgdorfer Kreisblatt meldet, ist in Klein-Burgwedel an der elfsjährigen Tochter des Bienenzüchters Hanelow ein Lustmord verübt worden. Das Kind wurde schon seit mehreren Tagen vermißt und heute morgen nach langem Suchen am Feldeberg hinter Groß-Burgwedel, wo sich das ihrem Vater gehörende Bienenschauer befindet, in der Erde verpackt als Leiche vorgefunden. Den Mörder vermutet man in einem Mann, der in letzter

Zeit häufig bei dem Bienenschauer, wohin das Mädchen regelmäßig zur Fütterung der dort untergebrachten Fühner ging, sich aufhielt und dann mit dem Kinde ein Gespräch anknüpfte. Er hatte es gefragt, ob es täglich dorthin komme, ob der Vater auch sich dort aufhalte usw. Vor einigen Tagen kehrte das Mädchen von diesem Gange nicht zurück. Der Täter wird als ein großer Mann mit Vollbart bezeichnet.

Schloß Zoo, 24. April. Die Königin hatte eine ruhige Nacht. Die Nahrungsaufnahme ist fortgesetzt befriedigend.

Cuxhaven, 24. April. Zur Hilfeleistung beim Schnelldampfer Deutschland ist der Schlepper Rehwieder ausgesperrt. Deutschland ist kaum im Laufe des Tages hier zu erwarten.

Vern, 24. April. Der Ständerat billigte ebenfalls einstimmig das Verhalten des Bundesrats in der Angelegenheit des Konflikts mit Italien.

Petersburg, 24. April. Eine amtliche Bekanntgabe der Entlassung des Unterrichtsministers Bannowski und der Ernennung des bisherigen Gehilfen des Ministers, Dr. Senger, zu dessen Nachfolger ist auch heute nicht

erfolgt, doch gelten die Gerüchte hier als begründet. — Wie der Russ. Tel.-Agentur aus Saita gemeldet wird, ist das Befinden Tolstois nunmehr befriedigend.

Kingston (Jamaica), 24. April. Mit Ermächtigung des Kolonialministers Chamberlain hat die Verwaltung der Insel im gesetzgebenden Rat ein Gesetz eingebracht, welches eine finanzielle Beihilfe als Garantie der Zinsen für eine Anleihe gewährt, die zur Errichtung von Zentralen zur Zuckerproduktion auf Jamaica benötigt wird.

Marktberichte.

Dachau, 21. April. Der heutige Viehmarkt war mit reichlich 400 Stück Vieh besetzt. Der Auftrieb bestand zum Teil in Weidvieh. Die Qualität war zum Teil sehr mittelmäßig. Während des ganzen Marktes herrschte ein sehr flotter Handel. Die Preise stellten sich sehr hoch. Tragende Kühe waren fast gar nicht am Markt, hiernach herrschte große Nachfrage. Vom Auftrieb blieb wenig unverkauft. Der nächste Viehmarkt findet hier am 16. Mai statt.

Amtliche Anzeigen.

Evangelisches Oberkonsullegium.

Oldenburg, 1902 April 16.
Der Lehrer Meyer zu Osterburg ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Neuenwege, Gemeinde Osterburg, ernannt.
D u g e n d.

Domänen-Jurisdiction.

Oldenburg, 1902 April 21.
Gelegentlich der am Montag den 28. d. M. nachm. 4 Uhr in Wilkens Wirtshaus zu Friederiksen beginnenden Verpachtung der noch nicht zugewiesenen Pachtstücke des Elisabethengrundes werden für die Pacht der Pachtstücke Nr. 44, 62 u. 66 des Friederiksen-Grunden-Gartenlandes, sowie der Pachtstücke Nr. 1, 9, 10, 12, 13 und 18 des Seebereichs vor dem Neu-Angulsen- und Neu-Friederiksen-Grunden Gebote unter der Hand entgegengenommen.
H e u z a n n.

Sitzung des Amtrats

des Amtratsverbandes Jever
Sonabend den 10. Mai 1902
vormittags 10 1/2 Uhr
im Gasthause zum Erbgroßherzog in Jever.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der neu- oder wieder-gewählten Amtratsmitglieder,
2. Neuwahl des Vorsitzenden des Amtrats und dessen Stellvertreter,
3. Neuwahl der Amtratsvorstandsmitglieder,
4. Feststellung des Voranschlags für das Halbjahr vom 1. Mai bis 31. Okt. 1902
5. Regelung der Auseinandersetzung zwischen den Amtratsverbänden Jever und Rüstringen,
6. Aufhebung der Jeverischen Ersparungs-kasse,
7. Wahl von 7 Vertrauensmännern zur Bildung der Schöffen- u. Geschworenen-Räte für das Jahr 1903,
8. Abänderung des Art. 9 der Eber-förungsordnung für den Amtratsverband Jever vom 21. September 1900,
9. Abänderung des Art. 7 dieser Eber-förungsordnung,
10. Gutachtliche Aeußerung über die Einführung einer Zeichnung der an-gestrichenen Eber mittelst einer Tätowier-angabe,
11. Wahl eines stellvertretenden Taxators gemäß §§ 15 und 16 der Ministerial-bekanntmachung vom 13. Dezember 1900 betreffend Pferdeabschätzungsvorschrift an Stelle des verstorbenen Landwirts Habbert zu Moorwarfen,
12. Bezeichnung dreier geeigneter fundiger Personen für das Amt des Obmanns der Verbandskommission zur Förderung der Schweinezüchtung gemäß Art. 4 § 1 Absatz 1 der Eberförungsordnung vom 21. September 1900.

Barfel, den 11. April 1902.

Der Vorsitzende des Amtrats.
P l a g g e.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 19. April 1902.
Die Hengsthalter des hiesigen Amtsbezirks werden aufgefordert, die Zulassungsscheine ihrer Hengste gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühr bei der Amts-rezeptur in Empfang zu nehmen.
G. B ö d e k e r.

Großherzogliches Strandamt Jever.

Jever, 18. April 1902.
Im 4. Strandbezirk sind am 9. April d. J. folgende Gegenstände gestrandet und geborgen worden:
1. ein tannenes Rundholz von 9 Meter Länge und 13 Ctm. Dike, an beiden Enden mit Eisen beschlagen;
2. ein leeres eichenes Faß mit 4 eisernen Reifen und einem Boden;
3. eine tannene Schiffstür von 57 Ctm. Länge und 33 Ctm. Breite;
4. eine Krone mit eingemachten Stützen.
Die unbekannten Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung ihres Verlustes spätestens bis zum 20. Mai d. J. hier anzumelden und zu begründen.
G. B ö d e k e r.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 19. April 1902.
Dienstag den 29. April ds. Js. nachmittags 3 Uhr soll in Ahtings Wirtshaus in Moorwarfen 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
G. B ö d e k e r.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 15. April 1902.
Die Verpachtung der Grasnutzung an den Staatschaafeen findet statt für die Chausseestrecke:

1. Jever-Vereinigung Montag den 28. April d. J. vormittags 10 Uhr auf dem Amte;
2. Groß-Ottem-Jeverisches Zollhaus und Sande-Gödenjer Grenze Montag den 28. April d. J. nachm. 4 1/2 Uhr in Laddens Wirtshaus in Sande;
3. Renndorf-Hoofstiel-Neuende Dienstag den 29. April d. J.:
 - a. in Tholens Wirtshaus in Wadde-warden 2 1/2 Uhr nachmittags;
 - b. in Hellmerichs Wirtshaus in Engwarden 4 1/2 Uhr nachmittags;
 - c. in Schröders Wirtshaus in Fehderwarden 5 1/2 Uhr nachmittags;
4. Jever-Hohenkirchen-Forumerfeld-Mitt-wach den 30. April d. J.:
 - a. in Jbens Wirtshaus in Aus-fündigerei 2 1/2 Uhr nachmittags;
 - b. in Bergers Wirtshaus in Oldorfer-baum 3 Uhr nachmittags;
 - c. in Buns Wirtshaus in Hohen-kirchen 3 1/2 Uhr nachmittags;
 - d. in Tarks Wirtshaus in Warben 4 Uhr nachmittags;
 - e. in Janjens Wirtshaus in Kaiserfel 4 1/2 Uhr nachmittags.

Es wird noch darauf aufmerksam ge-macht, daß die Verpachtung auf 3 Jahre stattfindet.

J. B. d. A.:
M u k e n b e c k e r.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 19. April 1902.
Das mit dem 1. Mai 1903 aus der Pacht fallende zum stromgut gehörige Vorwerk Maibauken, gelegen in der Ge-meinde Bafens, groß 82 ha 43 a 38 qm, soll

Montag den 28. d. Mts.
vormittags 10 1/2 Uhr

zur anderweitigen Verpachtung auf 12 Jahre auf dem Amte öffentlich aufgesetzt werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der Amtratsregistratur zur Einsicht aus.

J. B. d. A.: M u k e n b e c k e r.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 22. April 1902.
Außer den in der Bekanntmachung des Amts vom 18. d. Mts. genannten Pacht-stücken wird in dem am Montag den 28. d. Mts. nachmittags 4 Uhr in Wilkens Wirtshaus zu Friederiksen aufstet findenden Verpachtungstermin auch das Pachtstück Nr. 12 der Abteilung B des Elisabethengrundes und des Kaje-beichs abermals zur Verpachtung auf-ge-setzt werden.

J. B. d. A.:
M u k e n b e c k e r.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 22. April 1902.
Das Geschäftszimmer der Amtratsrezeptur Jever wird am 28. ds. Mts. nach dem Kirchplatz in das bisher vom Amtrats-rezepturmeister a. D. Thien bewohnte Haus verlegt.

Wegen des Umzugs ist die Amtratsrezeptur an dem gedachten Tage geschlossen.

Den Verkauf von Stempelpapier und Stempelmarken besorgt während der Um-zugszeit der Gerichtsaktuar Meyerholz hieselbst.

J. B. d. A.:
M u k e n b e c k e r.

Das Amtratsgericht II.

Jever, 1902 April 22.
Der Schiffer D. Schwinge aus Brate, Kapitän des Segelschiffes Helene, wird wegen einer Reize von Friederiksen nach Mariensiel

am 26. April d. J. vorm. 10 Uhr hier Verklärung ablegen.

Das Amtratsgericht II.

Jever, 1902 April 22.
Ueber das Vermögen des Schlachters, Krämers und Wirts Gerhard Meynen zu Gottels, Gemeinde Hohenkirchen, ist am 21. April 1902 nachmitt. 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Auktionator Jürgens in Hohenkirchen. Offener Arrest mit Anmeldefrist und An-zeigepflicht bis 26. Mai 1902. Erste Gläubigerversammlung am 15. Mai 1902 vormittags 10 Uhr. Allgemeiner Prü-fungstermin am 5. Juni 1902 vormittags 10 Uhr.

Das Amtratsgericht III.

Jever, 16. April 1902.
In das Genossenschaftsregister ist Seite 10 heute zu der Firma: Tierverkaufsgenossenschaft Ostern e. G. m. u. H. zu Ostern eingetragen:
Der Landwirt J. Wilken zu Brant-

stätte ist am 13. Juli 1901 an Stelle des verstorbenen E. Siebels zu Ostern als Direktor gewählt.

Der Gastwirt H. Hülgel zu Ostern ist zum 1. März 1902 als Geschäftsführer ausgetreten und an seiner Stelle durch Wahl vom 24. Januar 1902 der Proprietär H. Ahrens zu Helmühle eingetreten.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. April 1902
nachmittags 2 Uhr

sollen im Adler hies. folgende Gegenstände:
1 Spiegel mit Spiegelschrank,
1 Sofa
gegen Barzahlung verkauft werden.
H o f m e i s t e r, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Die Instandhaltung der Fahrwege der Gemeinde Oldorf soll Sonnabend den 26. d. M. abends 7 Uhr in A. Everss Gasthause zu Oldorf öffentlich mindes-terbend ausverhandelt werden.
Wilshausen. H. Groninger, Schm.-Vorst.

Wegeschau.

Montag den 28. d. M. werden die Gemeindesachwege geschaut werden.
Neuende, den 20. April 1902.
Der Gemeindevorstand.
H. J a n k e n.

Armenjahren.

Die Lieferung des Brotes für das Armen-Arbeitshaus für die Zeit vom 1. Mai bis 1. August 1902 soll vergeben werden. Gebrauch werden 1300 bis 1500 kg.

Bedingungen liegen im Armen-Arbeits-hause aus, wo Offerten bis zum 30. April vormittags 11 Uhr abgegeben werden können.

Jever, 21. April 1902.

B. Müller,
Inspektor.

Die Lieferung der Lebensmittel für das Armen-Arbeitshaus für die Zeit vom 1. Mai 1902 bis 30. April 1903 soll vergeben werden.

Der mutmaßliche Bedarf beträgt:

1. 200 kg grüne Erbsen,
2. 800 kg Graupen,
3. 100 kg Reis,
4. 100 kg Weizenmehl,
5. 150 kg Margarine, gute Sorte,
6. 150 kg Talg,
7. 40 kg Kaffee,
8. 30 kg Pflaumen,
9. 200 kg Salz,
10. 150 kg braune Seife,
11. 100 kg Soda,
12. 250 Liter Petroleum.

Offerten nebst Proben sind gegen den 30. April vormittags 11 Uhr im Armen-Arbeitshaus abzugeben.

Die Bedingungen der Lieferung liegen in der Anstalt aus.

Jever, 21. April 1902.

B. Müller,

Kirchenfache.
Freitag den 25. April abends von
7 Uhr an Hebung der rückständigen
Kirchenumlage und Hauszinsgerechtigkeit.
Cleverns. J. Martens.

Vermischte Anzeigen.

Jorensal-Anmeldungen
vorzüglich.
Buchdruckerei G. L. Mettcker & Söhne.

Zum Beziehen der Möbel
habe ich

glatte Plüsch,
Moquette-Plüsch,
einfarbige Crepes,
Granits

und Damaste

in reicher Musterauswahl am
Lager, nebst passenden Gimpen,
Frangen und Schnüren.

Für Sattler und Polsterer
Engros-Preise.

A. Mendelsohn.

Bestes Puz-Extrakt,
1 Dose 6 Pf., 10 Dosen 50 Pf., empfiehlt
J. S. Cassens.

Sonnabend
große frische Schellfische.
Wabbwarden. H. B. Tholen.

Thee in vorzüglicher ostfriesischer
Mischung, Pfund 2 Mark,
empfiehlt
G. Kahlen, Steinstr.

Seringe Stück 5 Pfg.
G. Kahlen.

Suche auf sofort tüchtige
Malergehilfen
auf Privatarbeit.
Küsterfel. Fr. Broeren,
Malermeister.

Gesucht
auf 1. Mai ein zuverlässiger Knecht oder
Arbeiter.
Utlände. B. Evers.

Gesucht
auf Mai oder später ein jüngeres Dien-
stmädchen.
Küsterfel. H. Behrens.

Gesucht
zum 1. Mai ein Hausdiener.
Löwen-Apotheke.

Suche für eine hiesige Schlosserwerkstatt
einen tüchtigen jungen Mann als Lehrling
per sofort.
Berne, den 21. April 1902.
Heinr. Dirks,
Vertreter der Firma M. Insel.

Gesucht
von Anfang Mai an täglich 80 bis
120 Liter Milch.
Offerten erbittet A. Volders, Wilhelm-
haven, Grenzstr. 41.

Gesucht
wird noch zu Mai für eine größere Land-
wirtschaft im östlichen Friesland ein j.
Mann gegen Salär bei Familienanschluss.
Nähere Auskunft erteilt Herr Gastwirt
Hartmann in Jever (im roten Löwen).

Wegen Erkrankung des jetzigen suche
ich auf sobald wie möglich ein anderes
junges Mädchen für unsern landwirt-
schaftlichen Haushalt.
Burg Hulst bei Jever.
Johann Abdis.

Fernsprecher Nr. 4.

Hochzeits-Geschenke!

Empfehle mein großes, mit allen Neuheiten versehenes
Lager in

Ihren Silber-, Alfenide- u. Nickelwaren.

Regulateure, Salonuhren, Ripp-, Stand- und Wanduhren
aller Art, Massenauswahl in schwer silbernen Bestecksachen,
sowie in silbernen Suppenlöffeln, Gk- und K-feeelöffeln,
Serviettenbändern, Zunderzangen, Speisefchiebern, Eis-, Kompott-
und Saucenlöffeln usw., reichhaltige Auswahl in Aufhängen,
Etagären, Kaffee-, Thee- und Rahmservicen, Bowlen, Wein-
und Safftanen, Rabarets, Kuchen- und Bistitenkartenhaltern,
Löffelkörben, Buttergloden, Vasen und vielen anderen praktischen
Gegenständen.

Preise billigt. Für alles wird weitgehende
Garantie geleistet.

S. Paphusen,
Jever.

Empfehle

prima fettes Ochsen- und Kalbfleisch,
sowie verschiedene Wurstsorten, als frische
und geräucherte Mettwurst, Frankfurt-
Würstchen, Bloch- und Cervelatwurst,
Kotwurst mit und ohne Zunge, Braun-
schweiger Mettwurst u. s. w., auch Sülze,
Kollschinken und hies. Nagelholz, im
Ganzen sowohl als im Anschnitt, so-
dann Schinkenpöck u. schönen geräucherten
durchwachsenen Speck.
Jever, Neuermarkt. A. Hoffmann.

Jf. Blut-Äpfelinen
wieder eingetroffen. E. Willms.

Zu verkaufen
ein fettes Kalb.
Kreindorf. B. Hinrichs.

Zu verkaufen
Saatgerste,
schwere reine Sommergerste, à Str. 8 Mt.
Neuwarfen. W. Duden.

Zu verkaufen
eine starke Nähmaschine, passend für einen
Schuhmacher.
Accum. B. Selb Wwe.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes
Fahrrad.
Sengwarden. Bernh. Wilken.

Zu verkaufen
eine junge hochtragende Kuh.
Bassens. Herm. Harns.

Zu verkaufen
ein Hausen Dünger.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Zu verkaufen
20 Stück Ferkel.
Wiefels. Adelbert Gerdes.
Prima Sommergerste à Str.
8 Mt. empfiehlt d. O.

Zu verkaufen
schwere Sommergerste zum Säen.
Schaar. H. Loh.

Zu verkaufen
schöne junge Hühner (Ostfriesische Silber-
Hühner). St. Annenstr. Nr. 101.

Wir legen Gift für Federvieh in
unsern Gärten.
Minsen. G. Joachims.

Zu verkaufen
ein junge Kuh.
Kreuzweg bei Fedderwarden.
B. J. Hinrichs.

Ein Jeder

kaufe seinen Strohhut bei **Gebr. Hinrichs,**
Jever, Wangerstraße, wo bei riesiger
Auswahl die denkbar billigsten Preise sind.

Schuhwarenhaus
D. J. de Levie,
Jever, Neustrasse,
empfiehlt
Damen-
Lastingschuhe
Paar 1,75, 2, 2,25,
2,65 Mk.

Empfehlen täglich
prima Rindfleisch.
D. W. Josephs Söhne.
Jever, Blauestraße.

Puchhalter,
D. R. G. M. Nr. 172957,
bestehend aus schwelbenschwanzförmigen
Lättchen, zur Herstellung rissfreier
Puchflächen für Zimmerdecken, Wände etc.,
fabriziert und empfiehlt
P. W. Fimmen
in Carolinenfel.
Wegen Einführung einer neuen Ma-
schine
1 Alfa-Separator,
150 Liter fähig. Leistung (tadellos, neu),
billig abgegeben auf Probe und unter
Garantie.
Barel i. O. Friedrich Güslaff.

Lesebuch
für
Fortbildungs-, Fach- u. Gewerbeschulen.
Ausgabe für Oldenburg.
Preis 1,80 Mark.
Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Heidmühle.
Sonntag den 27. April
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Deder.

Gesellen-Verkehr, Jever
Sonntag den 27. ds. Mts.
abends 7 Uhr

Schluß des Flobert-
Preißeischießens.

Es laden ein
das Comité. H. Hartmanns.
Sonntag den 4. Mai

grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Sengwarden. J. F. Kiedler.

Solo-Margarine,
erfekt feinste Meiereibutter.

Zu haben bei **E. Willms.**
Wibeln u. Schalotten. Warntjen.
Pfl. Gargläse empf. Warntjen.
Äpfelinen, süße Frucht. Warntjen.
Krant u. Rummelkäse. Warntjen.

Wachstuche

à Meter von 1 Mt. an, in ca. 70 ver-
schiedenen Mustern am Lager,
Lebertuche in schwarz, rotbraun etc.
à Meter von 1 Mt. an,
Gummizischdecken in hellen u. bunten
Mustern.

Gummistoffe zu Tischdecken
in 100, 115, 130 Ctm. Breite,
Wachstuche zum Wagenanschlagen.
Kamin- und Spinnborden etc.
empfiehlt

Gerh. Müller.

Gardinenkästen,
120 bis 140 Ctm. lang, St. 1 bis
1,20 Mt.

Gerh. Müller.

Wohne jetzt wieder in meinem
Hause an der Schlosserstraße.
Sprechstunden jeden Dienstag
während des ganzen Tages.
F. Thoms.

Familien-Anzeigen.

Statt Anfüge.
Heute morgen 7 1/2 Uhr wurde unser
liebe Tochter und Schwester
Anna Pauline Gerhardine
im Alter von 10 Monaten und 13 Tagen
durch einen sanften Tod von ihrem
langen Leiden erlöst.
Die tief betrübten Eltern
Paul Albers und Frau
nebst Sohn.

Cleverns, 23. April 1902.

Beerdigung findet Montag den 28. d. M.
abends 6 Uhr statt.

Diese Nacht entschlief sanft und ruhig
nach längerer Krankheit im Garnison-
Bazarath in Oldenburg unser lieber Sohn
Bruder und Schwager
Reinhard,

Gefreiter im Dragoner-Regiment Nr. 19
in Oldenburg, im 22. Lebensjahre.
Teilnehmenden widmen diese Trauer-
anzeige, auch namens der hochbetagten
Großmutter,
die trauernden Eltern
A. M. Kemmers u. Frau
nebst Kindern.
Neu-Augustin-Groben, 23. April 1902.
Die Beerdigung findet vom Trauer-
hause aus Sonnabend den 26. April nach-
mittags 4 Uhr in Widdoge statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Beantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Korpuszelle oder deren Raum.
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. A. Weidner & Söhne in Zever

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 96.

Freitag den 25. April 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

* Die Regelung der Kinderarbeit.

Der Bundesrat hat einem Gesetzentwurf betr. die Regelung der Kinderarbeit seine Zustimmung erteilt, der in unser gewerbliches, ja in unser Familienleben einschneidend wirken wird und soll. Hat ja die Statistik gezeigt, daß auch außerhalb der Fabriken, in welchen die Kinderarbeit schon geregelt ist, weit über eine halbe Million Kinder gewerblich beschäftigt werden.

Gegen eine mäßige Beschäftigung der Kinder ist schon aus erzieherischen Gründen nichts einzuwenden. Aber, traurig genug, es ist Maß nicht nur in der Beschäftigung fremder, sondern selbst nicht einmal in der eigener Kinder nicht gehalten worden, so daß man sich schließlich genötigt sieht, Kinder gegenüber den eigenen Eltern von Staats wegen zu schützen, damit sie nicht vernunftwidrig und in gesundheitsgefährdender Weise ausbeutet, überanstrengt oder sonst auch geschädigt werden.

Die Vorlage unterscheidet zwischen fremden und eigenen bzw. dem Gesetze nach als eigene zu betrachtenden Kindern, und bei den eigenen Kindern wiederum wird unterschieden, ob sie für Dritte oder im Gewerbe der Eltern beschäftigt werden. Als Kinder im Sinne des Gesetzes aber gelten Knaben und Mädchen unter dreizehn Jahren sowie die noch nach diesem Alter schulpflichtigen Knaben und Mädchen bis zu 14 Jahren.

In einer ganzen Reihe gefährlicher Betriebe, die aufgezählt werden, dürfen fremde Kinder überhaupt nicht beschäftigt werden. Im Betriebe von Gastwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht beschäftigt werden. Zum Austragen von Waren und zu Botengängen dürfen Kinder unter zehn Jahren nicht beschäftigt werden. Kinder über zehn Jahre dürfen vier Stunden täglich beschäftigt werden.

Was die eigenen Kinder betrifft, so soll man diese nicht beschäftigen dürfen in Werkstätten, in denen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend verwendet werden. Jedoch dürfen in den freigegebenen Werkstätten im Handelsgewerbe und im Verkehrsgewerbe eigene Kinder von über zehn Jahren an nur zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends beschäftigt werden. Kinder unter zwölf Jahren soll man in der Wohnung oder Werkstätte und für Dritte nicht beschäftigen. Die Beschäftigung eigener Kinder in Gast- und Schankwirtschaften ist zwar gestattet, jedoch kann die Beschäftigung von weniger als zwölf Jahre alten Knaben und die Beschäftigung der Mädchen zur Bedienung der Gäste verboten werden. Auf das Austragen von Zeitungen, Milch, Badewaren finden die Bestimmungen, die für fremde Kinder gelten, dann Anwendung, wenn die Kinder für Dritte beschäftigt werden.

Für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sind besondere Ubergangsbestimmungen vorgesehen.

Der Entwurf zeichnet sich durch Mäßigkeit zugleich und Mäßigkeit aus. Es ist läßt, so in das Familienrecht und in das Bestimmungsrecht der Eltern eingreifen, die Rücksicht auf die häuslichen Bedürfnisse ist indessen auch nicht außer Acht gelassen.

* London, 23. April. Aloyds Agentur meldet aus Scilly: Der deutsche Postdampfer Deutschland, von New York nach Hamburg unterwegs, habe 18 Meilen südlich Scilly das Steueruder gebrochen; er geht nach Plymouth, wo man ihn 5 Uhr nachmittags erwartete. Nach einer Meldung derselben Agentur aus Rio de Janeiro ist dort der deutsche Postdampfer Santos mit beschädigter Maschine eingelaufen.

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung, Dienstag, 22. April, 1 Uhr.

Im Reichstage gedachte heute im Eingange der Sitzung Präsident Graf v. Helldorf dem hiesigen Fürsten von Platen zu Ehren.

Das Gesetz um Genehmigung der Einleitung der Privatklagen wider den Abg. Frick-Schulze (Soz.) wegen Verleumdung wurde nach dem Vortrage der Geschäftsordnungs-Kommission abgelehnt, auch die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Ulrich (Soz.) wegen Verleumdung wurde verworfen.

Dann setzte das Haus die erste Beratung des Entwurfs auf Abänderung des § 7 der Strafprozessordnung (stehender Gerichtsstand für die Presse) fort.

Abg. Marcour (Str.) (Vizepräsident der Reichstages-zeitung) sah in der Vorlage eine bedeutende Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande für die Presse. Gleichwohl konnte er nur bedingt seine Zustimmung dazu aussprechen. Die Ausnahmebestimmung für die Presse würde nur dann berechtigt sein, wenn man die Redakteure für lauter ausgesuchte Vorkämpfer hielte. Leider nehme die Presse bei uns nicht die Stellung ein, wie in Amerika, obgleich unsere Redakteure den amerikanischen Reportern an Bildung und gesellschaftlichem Takt weit überlegen seien. Redner befiel sich etwaige Abänderungsanträge für die zweite Lesung vor.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Rp.) ist bei eingehender Beschäftigung mit der Vorlage immer unbefriedigter von ihrem Inhalt geworden. Die Presse werde bald erkennen, daß ihr hier ein Dankschreiben geboten werde. Warum die nicht periodischen Druckschriften nicht den periodischen gleichgestellt werden sollten, vermag er nicht einzusehen. Der Begriff des Erscheinungsortes sei so unklar, daß er die Schärfe der Staatsanwälte, vor der er besonders warnen müsse (Geheimheit) förmlich herausfordere. Man müsse einen ausschließlichen Gerichtsstand haben, und zwar am Erscheinungsort. Die Presse sei ebenjowenig zufrieden, wenn sie beinahe als Feldmarschall, wie wenn sie als Feldwebel behandelt werde. Sie müsse befreit werden von dem Zwangswege und dem stehenden Gerichtsstand (Beifall).

Abg. Galle (fr. Rp.) erklärte in der Vorlage eine Abschlagszahlung, bezeichnete aber den Abg. der Verleumdungs-klagen dem Wohnorte des Verleumdten zuweist, für seine Forderung als unannehmbar.

Abg. Dr. Stodmann (Rp.) begrüßte die Vorlage mit Freuden, weil sie die bestehende Rechtsunsicherheit beseitige. Für den größten Teil seiner politischen Freunde werde sie aber nur dann annehmbar sein, wenn der stehende Gerichtsstand für die Privatklagen aufrecht erhalten werde. Sollte die Presse dadurch in Bezug auf Verleumdungen vorbestimmt werden, so würde das eine Fortschritt sein. Mit bestem Schutze der persönlichen Ehre unterlasse man auch die Verleumdungen auf Beseitigung des Duells (Beifall).

Abg. Dr. v. Dzierzowski-Roman (Pole) fand es bedauerlich, daß für Privatklagen mehrere Gerichtsstände zuständig sein sollten. Das werde sich für die polnischen Richter um so fühlbarer machen, als ein Direktor des „Katholiken“-Verbandes nach Berlin verzogen sei. In der Vorlage handle es sich nur um eine Abschlagszahlung auf wichtigere Reformen des Strafrechtes.

Damit schloß die erste Lesung. Die zweite wird in einigen Tagen im Plenum stattfinden.

Es folgte die zweite Lesung des Schaumweinsteuergesetzes. Bei § 1 erklärte Abg. Delfor (Lafayette), bei Annahme des Gesetzes würde eine doppelte Besteuerung eintreten. Seine Freunde seien deshalb gegen das Gesetz.

Auf Anfrage des Abg. Schrempf (konf.) bemerkte Vizepräsident Legationsrat Johannsen, in Augsburg bestände die Absicht, ein gleichlaufendes Schaumweinsteuergesetz einzuführen. Abg. Reinhard (natlib.) fand manche Bestimmungen des Entwurfs nicht schmackhaft, hatte Bedenken, daß hinter dieser Steuer das Gekochte der Weinsteuer aufsteige, und erklärte sich gegen das Gesetz.

§ 1 wurde hierauf angenommen.

§ 2 enthält die Steuerförmige, die für Schaumweine und schaumweinähnliche Getränke 50 Pfennig betragen.

Abg. Fik (natlib.) empfahl die Deklarationspflicht, behauptete, daß die Regierungsvorlage geändert worden sei, und stimmte der Vorlage nur darum bei, weil es sich um eine Finanzquelle handle.

Abg. Schrempf (konf.) hätte eine Aufhebung der Steuer nach dem Verthe im Interesse der württembergischen Weine für besser gehalten. Staatssekretär Freiherr v. Thielmann sprach seinen Dank für die Arbeit der Kommission aus. Aus der Steuer sei ein Betrag von rund 4½ Millionen zu erhoffen. Er hätte es lieber gesehen, wenn auf den Satz der Regierungsvorlage in Höhe von 60 M. zurückgegangen wäre, nimmt aber auch mit 50 Pfennig vorlieb. Ferner hätte das Reichsbadamt die Buchkontrolle statt der jetzt in § 3 vorgesehene Markenbetriebe vorgezogen. Jetzt würden zweifelhafte Curia vorkommen, die man nicht der Verwaltung in die Schuhe schieben möge.

Abg. Wurm (Soz.) erklärte sich aus technischen und sachlichen Gründen gegen das Gesetz.

§ 2 wurde angenommen.

§ 3 enthält nach dem Kommissionsbeschlusse das Markensystem als Steuerkontrolle, während die Regierungsvorlage die Buchkontrolle enthielt.

Die Abg. Dr. Müller-Meiningen und Schmidt-Elberfeld (fr. Rp.), beargwohnende Wiederherstellung der letzteren,

oder, im Falle der Ablehnung, für einen besonderen Fall der Steuerentrichtung nichts zu sagen „oder innerhalb desselben getrunken wird“, sondern „oder innerhalb derselben gegen Verzählung verabsolgt wird“ (nämlich zu ergänzen: „Der Schaumwein in der Erzeugungsstätte“).

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Rp.), erklärte sich aus zwei Gründen gegen die Bestimmung des § 3. Erstens können die Hoffnung auf die lügenburger Steuer uns nichts helfen, und zweitens gehe es nicht an, Alles der Entscheidung des Bundesraths zu überlassen. Die Kommissionsbeschlüsse seien Zeichen von Nachlässigkeit; erst Markensystem, dann später bald für, abid gegen Kontrollabregeln, und schließlich: theils Kontrolle, theils Markensystem. Die Sache sei also noch gar nicht spruchreif. Daraus könne der größte Schaden für den Zubehörszweig erwachsen. Man könne doch schließlich nicht den Champagnertrinker unter Polizeiaufsicht stellen. Es wäre eine Unannehmlichkeit, wollte man grade den Selbstkritikanten für die Flotte leiden lassen, nachdem sie einen Teil der Flotte, den stolzen Rhein heraufgeführt, geradezu in Sekt ertränkt habe. (Seitertzeit und Beifall.)

Abg. Dasbach (Zentr.) trat für den Kommissionsbeschlusse ein und Unterstaatssekretär von Fischer erklärte dem Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Rp.), daß gerade in der Offenhaltung zweier Wege für den Bundesrath die Möglichkeit liege, das Richtige auszuwählen.

Auf die Bitte des Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Rp.) um eine Erklärung der Regierung, daß es nicht in ihrer Absicht liege, im Falle wiederholter vorkommender Verleumdungen allen Fabrikanten die Pflicht aufzuerlegen, die Steuerzeichen durch Beamte anbringen zu lassen, erwiderte Unterstaatssekretär von Fischer, es bestände nur die Absicht, in solchen Fällen allein den Fabrikanten mit der strengeren Kontrolle zu bestrafen.

Abg. Dr. Pasche (natlib.) trat für den Beschlusse der Kommission ein. Wenn das Gesetz einige Jahre in Übung sein werde, werde sich Niemand mehr über die von der Kommission vorgeschlagene Kontrolle beklagen.

Abg. Dr. Crüger (fr. Rp.) wies auf die kleinen Betriebe hin, die durch den Kommissionsvorschlag arg belästigt würden, denn er werde eine Fundgrube für Denunzianten werden.

Unter Ablehnung der Abänderungsanträge wurde der Beschlusse der Kommission angenommen.

Die §§ 3a bis 9 gelangten ohne Erörterung zur Annahme. In § 10 ist u. A. die Bestimmung enthalten, daß den Oberbeamten der Steuerverwaltung eventuell die Geschäftsbücher und Geschäftspapiere vorzulegen sind.

Abg. Dr. Crüger (fr. Rp.) erklärte darin eine erhebliche Gefahr für die Geschäfte der Schaumweinfabrikanten und beantragte die Streichung, wogegen Unterstaatssekretär v. Fischer sich für deren Aufrechterhaltung verwendete.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Rp.) wollte die Auskunft „zu statistischen Zwecken“ gestrichen sehen, welchem Vorschlage jedoch Unterstaatssekretär v. Fischer widersprach. — Auch hier wurden die beantragten Abänderungen abgelehnt, der Kommissionsvorschlag gelangte zur Annahme.

Genso wurde noch eine von dem Abg. Dr. Müller-Meiningen beantragte Aenderung zu § 19 verworfen, die dahin laute, die Abhaltung der Seffeller, Sänder und Wirthe für ihre Angehörigen nur dann festzusetzen, wenn die Zuwiderhandlung nachweislich mit ihnen selbst erfolgt ist.

Schließlich folgte auch das Haus seiner Kommission in Ablehnung des § 20 der Regierungsvorlage, wonach Schaumwein die Angabe über das Land seiner Herstellung tragen müsse, überall wurden die Kommissionsvorschläge angenommen.

Damit war die zweite Lesung beendet. — Morgen wird die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die gewerbliche Kinderarbeit erfolgen; wenn Zeit bleibt, soll noch die dritte Lesung der Seemannsordnung begonnen werden. —

Schluß 4½ Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Nachdruck verboten.

nh. Berlin, 22. April.

Die erste Lesung der Vorlage betr. die Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse ist heute beendet worden, ohne daß eine Ueberweisung an eine Kommission erfolgt ist. Die 2. Lesung wird also nächstens im Plenum stattfinden, allerdings, wie nunmehr zu befürchten ist, ohne praktischen Erfolg; denn eine unveränderte Annahme ist sehr unwahrscheinlich, und ein im Sinne der Reichstagsmehrheit verbessertes Gesetz wird die Regierung kaum annehmen, da sie erklärt hat, mit dem jetzigen Zustande durchaus zufrieden zu sein.

An zweiter Stelle wurde heute noch die 2. Lesung des Schaumweinsteuer-Gesetzentwurfes erledigt. Dieser Steuerentwurf stammt aus den Tagen der Flottenvorlage. Auf die Bormärkte der äußersten Linken, daß die Flotte nur den Wohlhabenden nütze und deshalb auch von diesen bezahlt werden müsse, wurde die Schaumweinsteuer von der Mehrheit prinzipiell beschlossen. Gerade die Linke stimmt sich aber jetzt entschieden gegen die Steuer, und zwar nach der Begründung des Abg. Wurm (Soz.) vor

allein deswegen, weil der Ertrag zur Deckung der Flottenkosten dienen sollte, dann aber auch wegen der Schädigung der Industrie. Die freisinnigen Parteien, denen sich aus den anderen Fraktionen noch einige Schaumwein-Interessenten angeschlossen, erklärten sich gegen die Steuer, weil ihr Ergebnis in keinem Verhältnis stehe zur Benachteiligung der Industrie, und versuchten durch eine Reihe von Änderungsanträgen wenigstens einige Milderungen in das Gesetz hineinzubringen. Das mißlang ihnen jedoch durchweg, da sich für die Kommissionsbeschlüsse eine kompakte Majorität zusammenfand. Und was den Ertrag anbetrifft, so bezifferte Herr v. Ziehlmann denselben auf 4½ Millionen und fügte hinzu, daß er die sehr gut brauchen könne. Nach den gefassten Beschlüssen ist für Schaumweine, die zum Verbrauch im Inland bestimmt sind, eine Reichsteuer von 50 Pfg. für die Flasche von 425—850 ccm Inhalt und von 25 Pfg. für die Flasche von 230—425 ccm Inhalt zu zahlen. Für Schaumweine, die lediglich aus Fruchtwein, ohne Zusatz von Traubenwein, hergestellt sind, ermäßigt sich der Satz auf 10 bezw. 5 Pfg. Die Steuer ist vom Hersteller mittels Anbringung eines Steuerzeichens an der Umhüllung zu entrichten, worüber der Bundesrat die näheren Einzelheiten bestimmt. Auch der innerhalb der Erzeugungsstätte getunkene Schaumwein muß, trotz eines Gegenantrags der Freisinnigen, versteuert werden. — Ob das Bewußtsein, dadurch etwas für die Hebung der Reichsfinanzen zu thun, den Champagnerkonsum nicht bedeutend erhöhen wird? „Geben wir dem armen Reich noch etwas zu verdienen“, das wird eine stereotype Redensart werden, überall, wo in fröhlicher Gesellschaft die Prostien knallen.

Korrespondenzen.

≠ **Sande, 23. April.** Wie verlautet, ist Lehrer Kayser für die Hauptlehrstelle an der Schule in Neugarnsiedel vom Oberhofkollegium in Vorschlag gebracht.

≠ **Neustadtgödens, 23. April.** Die Eheleute Kirchenbinder G. Johansen und Frau feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Von vielen Seiten wurden dem Jubelpaar Glückwünsche dargebracht.

≠ **Gödens, 23. April.** Als Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Gemeinden Gorfien, Neustadtgödens und Gödens ist Landwirt W. Poppen in Porenburg und als dessen Stellvertreter Landwirt H. Vargen im Kirchspiel auf die Dauer von 4 Jahren gewählt worden.

≠ **Carolinenfiel, 23. April.** Ein aus Nippenen stammender Dienstknecht, bisher in Dienst beim Landwirt Siebels in Gr. Charlottengroben, verfuhrte gestern seiner Dienstherrschaft auszurücken, um in seine ostepreußische Heimat zurückzukehren. Bei dieser Gelegenheit hatte er jedoch auch verschiedene ihm nicht gebührende Gegenstände mitgehen lassen und wurde deshalb vom hiesigen Gendarmen W. verfolgt, dem es gelang, ihn auf der Station Warmes zu verhaften. Heute morgen wurde er nach Wittmund in Untersuchungshaft abgeführt.

≠ **Carolinenfiel, 23. April.** Das neue Wohnhaus für den Stationsvorsteher auf der hiesigen Station ist bald fertig, so daß dasselbe Anfang Mai bezogen werden kann.

≠ **Emden, 23. April.** Der Vorstand des Kriegervereins in Leer hat bei dem Vorstand des ostfriesischen Kriegerbundes den Antrag gestellt, daß das für dieses Jahr in Leer abzuhaltende Kriegerfest auf ein bez. zwei Jahre hinausgeschoben werden möge. Der Bundesvorstand hat den Vereinen diesen Antrag unter Angabe der Gründe zur Abstimmung auf schriftlichem Wege unterbreitet. Die Abstimmung hat ergeben, daß 36 Vereine für, 18 Vereine gegen Verlegung des Festes sind, während 17 Vereine sich nicht geäußert haben. Auf einen mehrfach geäußerten Wunsch, bei denjenigen Vereinen, welche zur Veranstaltung eines Kriegerfestes zunächst an der Reihe sein würden, anzufragen, ob einer derselben bereit wäre, schon in diesem Jahre einzutreten, hat der Bundesvorstand sich an die Vereine Norden, Ems und Norderny gewandt, aber von diesen die Nachricht erhalten, daß es durch anderweitige Anspruchsnahme unmöglich sei, das Fest zu übernehmen. Dohingegen hat sich der Verein Emden bereit erklärt, falls der von Sr. Majestät für den Sommer dieses Jahres der Stadt Emden in Aussicht gestellte Besuch sich verwirklicht, die Vereine einzuladen und mit dieser festlichen Gelegenheit den Kriegertag zu verbinden. Im anderen Falle wird in diesem Jahre eine erweiterte Vorstandssitzung des Bundes stattfinden.

* **Leer, 22. April.** Im vorigen Jahre ist bei der lutherischen Volksschule eine „gehobene Klasse“ errichtet worden, in der Knaben und Mädchen bis zum 16. Lebensjahre eine die Ziele der Volksschule überschreitende Bildung gewinnen können. Diefem Beispiel folgend, hat nunmehr der Leiter der reformierten Volksschulen ebenfalls eine gehobene Klasse für Schüler und Schülerinnen eingerichtet, in welcher Deutsch (mit Litteraturgeschichte), Rechnen, Englisch und Stenographie gelehrt wird; für die bis zum 16. Lebensjahre verbleibenden Schüler tritt noch Französisch hinzu. Der Unterricht findet in zweckmäßiger Weise nach Beendigung der Schulzeit nachmittags von 4 bis 6 Uhr statt, wodurch erreicht wird, daß die fortgeschrittenen Schüler der ersten Volksschulklassen sich ohne Störung des eigentlichen Unterrichts mit betheiligen können.

Spinnenneße.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Als sie eine halbe Stunde später zögernd das von der anderen Seite der Diele gelegene Gastzimmer betrat, trug sie einen weichen Verband um die Stirn und die rechte Hand in einer Schlinge. Es gewahrte ihr unternehmbar eine gewisse Erleichterung, als sie wahrnahm, daß außer Pierre niemand in dem Räume anwesend war; aber es blieb trotzdem noch ein ansehnlicher Rest von Befangenheit in ihrem Benehmen. Auf des Hauptmanns freundliche Aufforderung ließ sie sich ihm gegenüber an einem der kleinen Tische nieder und gab ihm mit leiser, bellommener Stimme Antwort auf seine theilnehmenden Fragen. Sie war voll Anerkennung für den liebevollwärtigen Eifer der wackeren Leute, deren Hürsorge er sie betraut hatte, und auch an dem Heilsmittel übte sie keine andere Kritik, als daß sie mit einem etwas wehmüthigen Lächeln sagte, das vertraute Handgeleit habe vorher bei weitem nicht so bestig gekrümmt, als seitdem der Bader seinen kunstvollen Verband darum legte.

„Dann hat er irgend eine Ungeheulichkeit begangen,“ erklärte Pierre, „und Sie müssen mir erlauben, mich davon zu überzeugen. Man lernt in Afrika so manderlei, wovon man sich im Großstadt des Vaterlandes nichts träumen läßt.“

Schon hatte er sich ihres Händchens bemächtigt, und die lange Binde abzuwickeln begonnen. Der Arm war unter der Einwirkung der in der That sehr ungeschickt angelegten Bänder bereits merklich geschwollen, und Pierre hielt es für geboten, zunächst durch eine sanfte Massage wieder die richtige Blutvertheilung in dem armen, mißhandelten Gliede herzustellen. Das war für die Patientin gewiß recht schmerzhaft, aber sie hielt nichtsdestoweniger ganz still, und als der Hauptmann fragte, ob sie auch noch im Stande sei, es zu ertragen, vermochte sie sich sogar ein kleines tapferes Lächeln abzugewinnen. Dann legte er die Binde auf eine neue Art, und zwar so kunstgerecht, als gehörten solche Samariterdienste für ihn zu den allergebühlichsten Dingen. Als er fertig war, schloß Marguerite wirklich schon eine ganz betrübliche Erleichterung, und sie zögerte nicht, es ihm zu sagen.

„Es war doch ein recht großes Glück, daß Sie gerade auf diesem Weg kamen,“ meinte sie. „Wer weiß, wie lange ich ohne Ihren Besuch noch da gelegen hätte, und was schließlich aus mir geworden wäre. Ja dann danke Ihnen wirklich von ganzem Herzen.“

Er war eben im Begriff gewesen, das Ende der Binde mit einer Sicherheitsnadel zu befestigen. Und weil ihm die schmale kleine Hand dabei doch gar zu verführerisch nahe kam, konnte er der Versuchung nicht widerstehen ihren Dank dadurch zu beantworten, daß er seine Lippen zweimal sehr innig auf die schlanken Fingerringe drückte, und daß er, als sie die Hand rasch zurückziehen wollte, im Tone einer zärtlichen Bitte sagte:

„Marguerite! Meine liebe — liebe Marguerite!“

Da ließ sie ihm ohne weiteres Widerstreben ihren verbundenen Arm und schloß mit einem holdseligen Erwidern die Augen, als er ihn auch noch zum dritten und zum vierten Male küßte.

Aber der launenhafte Zufall mochte der Meinung sein, daß er nun nachgerade genug für sie gethan habe. Und so schloß er denn gerade in diesem ungeliebten Augenblick den freundlichen Wirth herein, der dem Hauptmann melden wollte, der bestellte Wagen sei bereit.

„Was für ein Wagen ist das?“ fragte Marguerite, die ihre Hand schnell wieder in die Schlinge gesteckt hatte. „Und was haben Sie nun eigentlich über mich beschloffen?“

„Ich glaube, daß es das Zweckmäßigste sein würde, Sie nach dem Bahnhofs von St. Cloud und von dort mit der Eisenbahn nach Paris zurück zu geleiten. Da wir unmöglich jeztseits können, wo sich Ihre Angehörigen in diesem Augenblick befinden und da Sie auch nicht wissen, wohin Ihre Frau Mutter die Equipage befohlen hat, scheint mir dies der einzige mögliche Weg.“

Marguerite war ganz einverstanden, und die Bereitwilligkeit ihrer Zustimmung ließ keinen Augenblick den Verdacht aufkommen, daß die Aussicht auf die lange Heimfahrt zu Zweien etwas Erquickendes für sie habe. Pierre ertheilte dem Gastwirth die erforderlichen Anweisungen wegen des Pferdes, das er in seiner Obhut zurücklassen mußte, und wandte sich dann wieder an Marguerite, um zu fragen, ob sie zum Aufbruch bereit sei.

„Ja,“ sagte sie zögernd, „aber — —“

„Haben Sie zuvor noch einen Wunsch? Ich bitte Sie inständig, ihn nicht zu verschweigen.“

„Ach, ich bin so schrecklich hungrig. Und es duftet hier so schön nach gebratenen Hühnern und dergleichen. — Aber es ist gewiß furchtbar unschicklich, daß ich es sage.“

Dabei sah sie mit ihrem halb verlegenen, halb schelmischen Lächeln so allerliebste aus, daß Pierre die Sabran wahrscheinlich irgend eine Dummheit begangen hätte, wenn nicht der Gastwirth dazwischen wäre, der mit einem so verschmitzten und verständiginnigen Grinsen dreinschaute, daß der Hauptmann die Verpflichtung empfand, sich energisch zusammenzunehmen. Er ließ sich also, nachdem der Jambis bestellt war, wieder höchst erbar und forsett an dem kleinen Tische nieder, und sie unterhielten sich eine Viertelstunde lang über alle möglichen gleichgültigen Dinge, während gleichzeitig ihre Augen noch ein anderes, nicht minder lebhaftes Gespräch führten, bei dem Frage und Antwort unablässig hinüber und herüber flog, ohne daß der laufende Wirth auch nur das Mindeste davon ahnte.

Aber als dann die Platte mit den beiden gebratenen Hühnern erschien, stellte sich für die arme, hart geprüfte Marguerite eine neue, bisher ungeahnte Schwierigkeit heraus. Sie war nämlich völlig außer Stande, ihre rechte Hand zu gebrauchen, und rathlos betrachtete sie den lieblich gebräunten Vogel auf ihrem Teller, der doch notwendig zerlegt werden mußte, um seine irdische Bestimmung zu erfüllen. Pierre der ihre Hilfslosigkeit sah, stand natürlich sofort auf und trat an ihre Seite, um mit einigen geschickten

Schnitten den Braten mundgerecht zu machen. Er mußte sich dabei allerdings ein wenig über sie herabneigen, und der Zufall, der plötzlich wieder eine gnädige Laune hegte, es, daß eben jetzt der Wirth das Gastzimmer verließ. „Ich danke Ihnen,“ sagte Marguerite, indem sie aus dem Los zu ihrem Besüßler aufblühte. Den aber brachten die lachenden, braunen Augen mit einem Mal dergestalt aus der Fassung, daß er, statt sich mit einem artigen Dank zurückzuziehen, seinen Kopf noch tiefer zu diesen lustigen Schelmengaugen herab neigte und sie wirklich und wahrhaftig eins nach dem anderen, küßte.

Daß Marguerite es geduldet ließ, ohne entrüstet auszuspringen und ohne auch nur einen Schrei auszusstoßen, hatte seine Ursache wohl nur in ihrer grenzenlosen Liebesrauschung. Wer weiß, mit wie strengen und strafenden Worten sie im nächsten Moment ihrem Unmuth Ausdruck gegeben hätte, wenn nicht in diesem nächsten Moment die Situation plötzlich eine völlig veränderte geworden wäre.

Fast in derselben Sekunde nämlich, wo das Unersichtliche geschah, hatte sich die Thür des Gastzimmers geöffnet, und Radislaus Dinski war auf der Schwelle sichtbar geworden, während gleichzeitig draußen auf der Diele die helle und lebhafteste Stimme der Frau Raginot erklang.

„In der That, gnädige Frau, hier ist das Fräulein!“ sagte der Pole, und der Ton seiner Worte war scharf wie eine Messerklinge. „Wir sind nicht so spät gekommen; aber wie es scheint, eben zur rechten Zeit.“

Und nun drängten auch die Anderen herein. Frau Eugenie, die sehr roth war vor Aufregung — Blanche, die beim Anblick der Verbände einen Schredensschrei ausstieß, und ihre Schwester mit stürmischer Zärtlichkeit umarmte — und fürstlicher Ranzowitsch, der von der Anwesenheit des Hauptmanns kaum weniger unangenehm berührt schien, als ein polnischer Freund. Es gab ein schwirrendes Durcheinander von Fragen und Vorwürfen, von Ausrufungen der Zärtlichkeit und des Bedauerns, bis endlich durch Marguerites halb trockne Antworten und durch die ruhige Darlegung des Hauptmanns volle Klarheit über den Beginn und den bisherigen Verlauf des Abenteuers geschaffen war. Nun sah sich Frau Eugenie allerdings genöthigt, Herrn de Sabran für seinen ritterlichen Beistand und für die taktsvolle Umsicht, die er bei seiner Güteleistung an den Tag gelegt, mit artigen Worten zu danken. Aber es geschah doch nicht ohne einige Hinweise auf die leistungsfähige Unbesonnenheit und die strafwürdige Ungezogenheit einer gewissen jungen Dame, die man viel besser noch gar und gar wie ein Kind behandeln und beaufsichtigen sollte. Offenbar hatte Radislaus Dinski ihr Benehmen in den schwärzesten Farben dargestellt, und wenn der Pole Marguerite bisher widerwärtig gewesen war, so war er ihr jezt dem Augenblick seines Eintrittes in das Gastzimmer geradezu verhaßt.

Von der Heimfahrt zu Zweien war jezt selbstverständlich nicht mehr die Rede, und mit jener zielbewußten Energie, die sie sich noch aus jenen Tagen bewahrt hatte, da sie nur erst das hübsche Töchterchen eines einfachen Pförtners im „Magasin d'Hiver“ gewesen war, trat Madame Raginot ihre Anordnungen. Den Wagen des Gastwirths nahm sie mit einem dankenden Kopfnicken gegen den Hauptmann an. Aber er hatte nur Raum für vier Personen, und sie dekretirte also, daß Raginot während der Fahrt ihren Kavalier machen würde, während Dinski jezt wohl auf dem Hebele des Führers nebenher radeln könne.

„Von Ihnen, mein lieber Herr Hauptmann, werden wir uns ja leider schon hier verabschieden müssen. Denn da ich meine Equipage nach St. Germain bestellt habe, dürfen wir Ihnen unmöglich zumuthen, uns zu begleiten.“

Das war so gut wie ein Befehl, und Pierre dachte nicht daran, sich ihm zu widersetzen. So voll war sein Herz noch von dem Glück der eben durchlebten Stunde, daß die Gesellschaft Dinskis und des Führers jezt ohnedies garnicht hätte ertragen können. Er küßte also Frau Eugenie die Hand, indem er zugleich um die Erlaubniß bat, sich morgen in der Villa Raginot nach Fräulein Marguerites Befinden erkundigen zu dürfen, und verbeugte sich dann ganz förmlich gegen die beiden jungen Damen. Dinski drängte zum Aufbruch, da man doch, wie er sagte, so schnell als möglich einen Weg zu Pferde ziehen müsse, und er blies die Thür in der Hand, vor der Schwelle stehend, um Marguerite und den Hauptmann bis zu ihrer endgültigen Trennung nicht für einen Moment aus den Augen zu verlieren.

Er hatte die Genehmigung, daß sie kein Wort mehr mit einander sprachen. Aber er konnte doch nicht verhindern, daß Marguerite, die schon an der Thür gewesen war, wie in einer plötzlichen Eingebung noch einmal umkehrt und sich zu dem Tischen begab, an dem sie vorher mit Pierre gesessen. Sie pießte ein zartes Brustschildchen von dem Fuß, das der Hauptmann für sie zertrümmert, auf die Gabel, und während sie es zwischen ihren weißen Zähnen verschwinden ließ, sandte sie Pierre einen Blick aus dem er die vollste Verzeigung für seine vorher begangene Verwegenheit lesen konnte — und vielleicht sogar noch etwas mehr als das. Dann leistete sie ruhig dem ziemlich scharf klingenden Ruf ihrer Mutter Folge, und vom Fenster aus sah der Hauptmann der Abfahrt der kleinen Gesellschaft zu, die sich ganz in der von Frau Raginot vorgeschriebenen Weise vollzog.

Noch in dem Moment, da er sich auf das Rad des fürstlichen Raginot schwang, warf Radislaus Dinski einen Blick nach jenem offenen Fenster zurück. Und Pierre de Sabran, den das ungewöhnliche, wenn auch etwas ungewöhnliche Liebeszeichen Marguerites in die allerhöchste Stimmung versetzt hatte, sagte lächelnd bei sich selbst:

„Armer Wirth! Es mag Dir nahe gegangen sein — das will ich wohl glauben. Aber mit den Augen bringt man Niemanden um. Und wie ich Dich schätze, fehlt Dir's für den Gebrauch einer gefährlichen Waffe an der nöthigen Courage.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 22. April. Die Betriebsverwaltung der Hochbahn hat einen Neger als Zugführer und Zugbegleiter eingestellt. Martin Dibobe ist ein Sohn des Ortsvorstehers zu Bonaprisio in Kamerun, 26 Jahre alt und mit einer Weissen verheiratet. Er hat die deutsche Gemeindefschule in Bonaprisio besucht und 1894 bis 1896 seiner Militärpflicht bei der Marine genügt. Von 1896 bis 1899 lernte er das Schlosserhandwerk in Straßburg. Dann trat er in Berlin bei der Schlosserfirma ein, die das Gitter der Hochbahn hergestellt hat.

Köln, 22. April. Wiederum wurde ein nichtsnüßiger Anschlag auf einen Eisenbahnzug versucht, diesmal bei Neuß, wo an den Schienen die Schrauben gelöst und Rasen entfernt wurden, kurz bevor ein Schnellzug signalisiert wurde. Glücklicherweise wurde der Anschlag entdeckt und so ein großes Unglück verhindert. Leider entliefen auch diesmal die Täter unter Zurücklassung ihres Handwerkszeuges, das der Staatsanwaltschaft überliefert wurde.

München, 22. April. Das Reiterische Bureau erfährt, nicht Präsident Stejneger, sondern Präsident Krüger habe dem Magistrat von Berlin 500 Mk. für die Opfer der Wasserfatastrophe überandt.

New York, 22. April. Einer Depesche des New York Herald aus Guatemala zufolge setzten sich die Erdbeben am Sonnabend fort. Die Städte Pazum und Mazatenango sind zerstört. Die Erdbeben am Freitag waren begleitet von heftigen Gewittern und riesen zahlreiche Feuersbrünste hervor.

* Die **Brandstatistik Preußens** während der Jahre 1881 bis 1899 stellt eine andauernde Steigerung der Brandschäden fest. In 1881 bezifferte sich der Verlust auf 53 Millionen Mark, 1899 auf 94 Millionen Mark, eine Steigerung von 41 Millionen. Auf dem Lande hat die Menge der gemeldeten Brände (worunter in Abweichung von älteren Bestimmungen jetzt jeder einen Gemeindef- oder Gutsbezirk treffende Schadenbrand verstanden wird, also derselbe Brand zweimal, wenn er zwei Bezirke traf), sowie die Menge der von ihnen beschädigten Besitzungen ungefähr mit der Volksvermehrung Schritt gehalten, während der erlittene Schaden gestiegen ist. In den Städten hingegen haben jene GröÙe — anfangs etwa halb so beträchtlich wie auf dem Lande — um 1887/88 rund dieselben Zahlen wie auf dem Lande und zuletzt das Doppelte überschritten, während die Schäden von

einem Drittel auf mehr als die Hälfte des ländlichen Verlustes stiegen.

Als Hauptsummen für die 19 Jahrgänge stehen einander gegenüber: städtische Brände 273 330 und ländliche 194 531, Besitzungen 290 087 und 235 085, Verlust 401 635 und 916 831 Tausende Mark. In den Städten gingen 10 000 Brände auf 613, in den ländlichen Ortschaften auf 2085 andere Besitzungen als die des Ueberschusses über, und dort verursachte ein Brand den Verlust von 1319, hier von 4713 Mk. Zeigt sich in diesen außerordentlichen Abweichungen der Durchschnittssätze ein klassenartiger Unterschied zwischen Stadt und Land, so regt andererseits die beide Teile des Staatsganzen treffende Steigerung des jährlichen Brandschadens von 54 auf 94 Mill. Mark eine gerechte Besorgnis an. Gewiß, auch das brennbare Vermögen ist ganz erheblich gewachsen und fremde Staaten leiden unter der erhöhten Feuersgefahr noch mehr als der unsrige; aber ein Verlust von 94 Mill. in einem einzigen Jahre ist zu hart, als daß man abschließend über ihn als einen unvermeidlichen Nachteil der wirtschaftlichen Entwicklung hinwegsehen darf.

* Ein **Stückchen Münchener Bierhumor** enthält eine Plauderei der Augsb. Abendztg. Da heißt es: „Ich habe einmal in einem Garten aus dem Gespräch zweier Frauen die Frage und Antwort gehört: „Thust Du Dein Kind noch säugen?“ — „Nein, ich gieß ihm jetzt a Bier.“ Die Zeit der kindlichen Spiele beim Bier vergeht und es beginnt die Periode der Bierpiele.

Vom Mädchen zeugt sich stolz der Knabe, Er geht allein ins Hofbräuhaus, Genießt noch andre feuchte Labe; Voll feiert er heim ins Vaterhaus. Und herrlich ist's, wenn beide dürsten, Jüngling und Jungfrau, gleichgemut, Bei Waizer, Blut und Leberwürsten. In stiller Lieb' vereint sind. Da fast ein namenloses Sehnen Des Jünglings Herz, er sieht es ein: Es war das Schöne von dem Schönen, Wenn sie so fort, vorerst zu zweit, Durchs Gelaschen können trinken, Stets eins vom andern unterfüßt. Und wenn sonst keine Feinden winkten, Das Dasein wäre ausgenüßt.

In der That macht der Altmünchener seine meisten Bekanntschaften im Bierhaus, hier nähert sich ihm auch — den Ballaal eingeschlossen —, wenn er Sonntags mit Familie anwesend ist, der nach dem Fassen der Ehe strebende Jüngling. Und wenn dieser hernach eingeladen wird, eilt er Krügerl am Stammtisch des Alten zu trinken, so ist schon die erste Station erreicht. Bis die Zeit der

Verlobung heranrückt, kennt der junge Mann genau die Eigentümlichkeiten seines künftigen Schwiegervaters, welches Bier dieser am liebsten trinkt, was seine Lieblingszigarre ist, welche Nummer er schnupft, ob gebratene Gaze oder gebackener Kalbskopf seine Beipfeife ist. Und dann kann die erste Bewerbung vor sich gehen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und größten Anstalt ihrer Art in Deutschland, sind auch im Jahre 1901 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 865 500 Mk. abgeschlossen; es war dies der höchste Neuzugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 116 011 Versicherungen über 807 747 200 Mk. Die thatächliche Sterbefallausgabe von 15 739 823 Mk. blieb um 1 820 068 Mk. hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 9 382 145 Mk. Zu diesem Ergebnis hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsbetrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 4,92 Proz. der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 267 731 033 Mk. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 40 849 759 Mk., welche in diesem und den nächsten vier Jahren an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 73jährigen Wirksamkeit gegen 388 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausbezahlt und mehr als 190 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Kaufen Sie **Weidemann's** russischen **Waidmann's** seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präpariert. Ist weit verbreitet in Apotheken und Drogerien, die durch Schenken-Plakate kenntlich; man braucht unbedingt beim Einkauf des Thees die nebenstehende Signatur zu sehen, die auf den Plakaten abgebildet ist. Die Weidemann'sche Fabrikation, die in der Fabrikation des patentierten Weidemann's russischen Waidmann's besteht, wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von G. Weidemann in Liebenburg. **Echt zu haben bei Eilers & Söhne.**

Vermischte Anzeigen.

Verschiedene zum Nachlasse des weil. Gastwirts Carl Weisshausen hiersebst gehörende Gegenstände, namentlich: 1 Sekretär, 1 groß eich. Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Sopha, 1 ovaler mahagoni Ausziehtisch mit Einlagen, 1 mahagoni Spielstisch, 1 mahagoni Kaffeetisch, 1 fast neuen viered. Tisch, 1 Waschtisch, mehrere Stühle, Spiegel, Gardinenkasten und Rouleaux, 1 Kinderwagen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 gutes Bett, 1 Garberobenschränker etc., werde ich

Sonnabend den 26. d. M. nachmitt. 2 Uhr anfg. in der Wirtschaft des Herrn Chr. W. Zoben, nahe dem Amtsgerichtsgebäude an den Anlagen, hiersebst öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern. Kaufsüßhaber werden eingeladen. Jever, 24. April 1902.

M. Israel.

Es kommen ferner noch zur Versteigerung:

1 mahagoni Sofa mit rotem Nipsbezug, 1 mahag. Schrank mit Türen (verwendbar als Weinensschrank), 1 mahagoni Toilettenspiegel, einige wirklich gute Betten.

D. D.

Zu verpachten. Sterbefalls halber ist eine schöne Oberwohnung mit vielem Gartengrund im Hauptgebäude auf der Burg Rapphausen zu vermieten. Die Verwaltung. Tabellen.

Zu verkaufen ein Schaf mit zwei guten Lämmern. Ritzhausen (Gemeinde Sengwarden). C. J. J. J.

Der Milchhändler B. Hagen zu Kopperhöfen läßt wegen Aufgabe des Geschäfts bei seiner Behausung

Sonnabend den 26. d. M. (nicht Montag den 28. d. M.) nachmittags 2 Uhr öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern:



10 beste

Milchkühe:

7 belegte, darunter 3 nahe am Kalben stehende Kühe, 2 frischmilchende Kühe, 1 schwere fette Kuh;

1 Phaeton, 1 starken Rollwagen, fast neu, 1 breitfelg. Aderwagen mit Zubehör, 1 eif. Handwagen, 1 Schieflarre, 1 Vorfarre, Dingerschaukeln, Feigabellen, Garten, Reppen, Windebaum, 1 Tragloch, Stalleimer, 2 Dezimalwagen, 1 kupf. Kessel, 60 Bitterfassend, 100 Säcke, 6 Kuchbeden, 1 Butterlarne, 1 Kochherd, 1 Waschmaschine, 1 Schreibpult, 1 Faß mit ca. 200 Pfd. hief Sauerholz, Pflanzboden und andere hier nicht benannte Gegenstände.

Neuende, 1902 April 8.

H. Gerdes, Aukt.

Zu verkaufen ein dreijähriges hochtragendes Best. Grünmageret bei Hohenströgen.

H. Gerdes.

Habe eine trächte Frau zu verkaufen. J. W. J. J. Bant b. Wilhelmsh., Magarethenstr. Nr. 2.

Der Landwirt Johann von Kölln zu Lütters, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag den 28. April d. J. nachm. 1 Uhr anfangend in seiner Behausung daselbst öffentlich auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:



51 Stück

schönes Hornvieh,

worunter verschied. Herdbuchtiere, als:

11 junge frischmilchende Kühe, 6 fähre Kühe (belegt), 7 belegte Jährl. Beester, 1 2-jähr. tiebiges Beest, 1 tiebiges Unterbeest, 1 3-jähr. belegtes Beest, 1 3-jähr. güßtes Beest, 8 Enten, 4 frischmilchgew. Kälber, darunter 1 Stier.

11 junge Kälber; ferner: 1 Centrifuße Planet-Separator, 20 zint. Milchballen, 2 hölz. Milcheimer, 2 Viehfessel, je 200 Bitter Rauminhalt, 1 Bohnenquetsche, 1 Fruchtweber, 1 Dreschblock, 1 fast neues Saafegel (zum Einfahren) mit allem Zubehör.

Käufer werden eingeladen. Silkenfede, 1902 April 15.

Albers, Auktionator.

Zu kaufen gesucht zwei Pferde, fehlerfrei, gutgefit, fromm im Geschirr, 5 bzw. 6 Jahre alt.

Tierarzt Siegfeld. Bant, Fernsprecher 340.

Hohenströgen. Müller Joh. Friedr. Brüll will wegen Aufgabe des Geschäfts bei seiner Wohnung hiersebst

Sonnabend den 26. April d. J. nachm. 2 Uhr beginnend öffentlich an den Meistbietenden durch mich verkaufen lassen:

2 Arbeitspferde, 1 wantiedige Kuh, 1 Bullkalb,

1 Phaeton, 1 Federwagen, 1 Aderwagen, 2 neue Erdarren, 1 Abpflug, 1 Egge, 1 neue Gabelbeißel, 2 Windebäume, 1 neue Groppenlarre, 1 Hackschabe mit Messer, Vorfarre, Futterkisten, Schweinebälle, Schweinekasten, Koppelfetten, led. und hanf. Pferde-Geschirr, Reppen, Spaten, Forken, 1 Karrenmaschine, 2 Waschmaschinen, 4 Rahmfässer, 5 Ballen, mehrere Fässer, 1 Heupaten, Kuchfetten, Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Kuchebank, 1 Kiste antik, 1 Schreibpult, 1 Glaschrank, 1 Brotschrank, 1 Handwage, 1 Hobelbank, fast neu, 1 Sackwagen, 2 Dezimalwagen mit Gewicht, 1 Trankkonne, ganz neue Milcheimer, Milchfässer, 2 Milchkannen, 5 Stalleimer, Steinzeug, 1 großen Viehfessel, 1 25-Bittermaß, 2 Betten, einige Centner Eß- und Pflanzkartoffeln, mehrere Haufen Brennholz, 1 Herdplatte, 1 Herdplatte und was sich noch weiter vorfindet.

Käufer werden eingeladen.

H. Jürgens.

Zu vermieten auf sofort oder später eine kleine Wohnung mit oder ohne Gartengrund an eine kleine Familie oder einzelne Person. Näheres bei

H. J. J. J., Wohlswarten.

Habe auf Mat eine schöne Arbeiterwohnung in Auftrag zu vermieten. Carolinenfel. J. Potinius.

Frau F. M. Marks Witwe zu Feber
läßt
Sonabend den 26. April d. J.
nachm. 4 Uhr
bei ihrer Beaufung am Pferdgraben
50 Haufen Bretter, Nutz- und
Brennholz,
1 Karneurichtung mit Pferde-
betrieb und 1 Futterstie
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.
Feber. M. U. Minssen.

Wegen Aufgabe der Haushaltung lasse
ich Dienstag den 29. April nach-
mittags 2 Uhr aufgd. folgende Sachen
gegen Barzahlung verkaufen, als:

1 Comptoirschrank, 1 Wanduhr, 1 West-
uhr, 1 Schildeisen, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1
Korbstuhl, 1 Bank mit Kissen, Spiegel,
1 Lampe, Plättchen, eiserne Töpfe,
1 Thekeffell, 1 Kesselfaden, rheinische
und steinerne Töpfe, Tische mit Blumen,
1 Kaffeemühle, 2 Kleiderstifte, 1 eichene
Kiste, 1 Trug, Einmachgefäße, 1 Regen-
wasserfaß, Harke, Forken, Trageoch,
Hader, getrocknete Bohnen, 8 Körbe und
noch andere Sachen.

J. F. Aven, Schuhmacher.
Müsterfel, 22. April 1902.

Verkauf eines Landguts.

Letzter Termin zum öffent-
lichen Verkaufe des dem Herrn Proprietär
G. Kieken hieselbst gehörenden, zu
Warderaltenleideh belegenden

Landguts,

groß 28 ha 69 a 2 qm,
wird angelegt auf
Freitag den 25. dieses Monats
nachm. pünktlich 6 Uhr
im Wirtshause des Herrn Janßen, Stadt-
wage, hieselbst.

Das hart an der Chaussee belegene
Marklandgut ist allerbesten Bontität,
mit bestingerichteten neuen Gebäuden versehen
und deshalb eine der schönsten und wert-
vollsten Besitzungen des Feberlandes.
Das Gut ist auch Privatleuten zwecks
Anlegung ihrer Kapitalien zum Ankaufe
sehr zu empfehlen.

Kaufliebhaber werden freundlichst
eingeladen mit dem Bemerkten,
daß in diesem Termine
der Zuschlag bestimmt
erteilt und gerichtlich be-
rurkundet wird.

Feber, 23. April 1902.

M. Israel.

Auf Rat 1902 zu vermitteln:

1. die vom Proprietär F. C. Danzig
benutzten Räume in seinem Hause
am alten Markte hieselbst
2. die an Dantel Frölich vermietete
Wohnung bei der Kampfpütte,
3. das von Witwe Damerer be-
wohnte Haus an der Wagerstraße,
4. das an Witwe Kaufmann ver-
mietete Haus im Lategange,
5. eine Wohnung nebst Garten im
Siabbenmoor.

Feber. Aukt. G. M. Meyer.

Zu verkaufen
ein hochtragendes zweijähriges Beest.
Wartreihe b. Sillenstede. B. Blohm.

Zu verkaufen
2 zweijährige hochtragende Beester.
Uttwarke b. Hootfel. H. Gohemann.

Zu verkaufen
ein Napsaafegel.
Uttande. B. Gers.

Zu verkaufen
ein schön gezeichnetes Bullkalb.
Wabbewarden. G. Feddermann.

Zu verkaufen
schöne Ferkel.
Landeswarfen. M. Hopfen.

Zu verkaufen
ein Kahlalb, 6 Monate alt.
Moorsum. Joh. Gayen.

Zu Hochzeitsgeschenken

bietet mein Lager in

Silber-, Alfenide- und besseren Nickelwaren

die reichhaltigste Auswahl und das allernueste in
Prunk- und praktischen Gegenständen
in jeder Preislage, sowie die größte Auswahl in

Albernern und verfilb. Löffeln und Bestecken
aller Art in hochfeinen Stuis;

ferner größtes Lager in

Regulaturen, Salomuhren,

Wand- und Standuhren, Barometern usw.
bei äußerst billig gestellten, jedoch festen Preisen.

Umtausch bereitwilligst.

Feber, Schlachtftr. B. Abrahams.

Geschäfts-Uebnahme.

Den geehrten Bewohnern von Feber und Umgegend zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß ich mit heutigem Tage die Gerkensche

Kolonialwarenhandlung und Gastwirtschaft

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden stets streng reell und
prompt mit nur guter Ware unter billiger Preisstellung zu bedienen.

Zudem ich nun bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
hochachtungsvoll J. J. Ohmstede.

Als etwas besonderes empfehle, „Engelhardt patentierten Wall-
Schnallenstiefel aus einem Stück, sowie den verbesserten patentierten
Schnallenstiefel „Triumph übertrumpft“. Ferner für Knaben und
Mädchen „Stopp patentierter Ideal-Schulstiefel“. Vorzüge: Nach
dem Fuße gearbeitete Leistenform Bequemes Passen. Englische
Sohleberstippen verhindern das Durchstoßen des Oberleders an
der Spitze. Alle andern Sorten Schuhwaren unter Garantie der
größten Haltbarkeit allerbilligst.
Feber, Ede Neumarkt.

Herm. Wolff, Schuhmacher.

Globus-Putzextrakt

ist die

Krone aller Putzmittel.

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich
vereideten Chemikern ist

Globus-Putzextrakt

in seinen vorzüglichen Eigenschaften
unübertroffen!

Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Streichfertige Delfarbe

in allen Farben, gebrauchsfertig, in Dosen
a 2 Pfd. zu 90 Pf. per Dose,

Bernstein-Fußbodenlack,

besten Fußboden-Anstrich, in einigen
Stunden vollständig hart, empfehle in 5
verschiedenen Farben,

die 2-Pfd.-Dose zu 1 Mk. 45 Pf.

Duroleum,

bestes Glanzöl für Fußböden,
1 Flasche 1 Mk.

J. G. Cassens, Feber.

Zum Aufpolstern

von alten Sofas und Matratzen halte
mich bestens empfohlen. Jede Reparatur
an Möbeln in und außer dem Hause
wird gut und billig ausgeführt.

Wachtel, Feber.

Hf. Maisstärke

pr. Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1.90 Mk.,
empfehl

E. Willms.

Betten!

Beabsichtigen Sie Betten zu
kaufen, so versäumen Sie nicht,
unser großes Lager in Augen-
schein zu nehmen. Durch Er-
sparnis der teureren städtischen
Bodenmieten, Abgaben etc.,
welche Tausende von Mark
ansmachen, sind wir in der
Lage, gute Betten billig ab-
zugeben. Jedes Bett wird frei
ins Haus geliefert. Verlangen
Sie gefl. Muster von

Gebr. Carl, Sande i. D.

Enameline

empfehle die kleine Dose zu 10 Pf., Dbd.
85 Pf., gr. Dosen zu 20 Pf., Dbd. 2.10 Mk.

J. G. Cassens.

Pr. Sauerkraut

empfehl

E. Willms.

Matten! Matten!

Stets große Auswahl in
Kotos, Mohr, Manila, Schilf,
Mäusen, Binsen, Göländer, Stroh,
China, Leder, Bürsten u. Spiral-
draht-Matten
zu billigen Preisen bei

Seinr. Müller.

Jute, Göländer u. Kotosläufer in
diversen Breiten, auch als Teppiche sehr
zu empfehlen, empfiehlt

d. D.



Gemüse- u. Salatzpflanzen

empfiehlt

Aug. Windels.

Neinschmedenden kräftigen, ungebrannten

Santos-Kaffee,

1 Pfd. 65 Pfg., 5 Pfd. 3 Mk., empfiehlt
J. G. Cassens.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich eine

**Kolonialwaren-
Handlung**

und bitte mein Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen. Es wird mein Be-
streben sein, meine werten Kunden stets
streng reell und prompt mit nur prima
Ware zu bedienen.

Catharine Lehmann.

Ottien, den 24. April 1902.



Dr. Dettlers Badpulver,
Vanillin-Zucker,
Bubbling-Pulver
a 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

**Deutschen roten und weißen
Kleesamen, sowie Butjadinger
Grassamen (neuer Same) gebe billigt
ab. Düser.**

Pflanzkartoffeln aus der Gärtnerei
bei

Ein Posten Käse, um zu räumen
billig. Düser.

Zum Tapezieren
von Zimmern sowie ganzer Neubauten
empfiehlt sich

Wachtei.

Wir führen nur den besten Cement:
„Itzehoeer“ Marke „Alsen“.
Habben & Wiggers.